Lane Medical Library

AUS DEM REVOCATIVUM MEMORIAE DES JOHANNES DE SANCTO AMANDO.

(XIII. JAHRHUNDERT.)

Ueber die ars parva Galeni.

Inaugural-Dissertation

welche

zur Erlangung der Doctorwürde

in der

Medicin und Chirurgie

mit Zustimmung

der medicinischen Facultät

der

Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin

am 29. September 1893

nebst den angefügten Thesen

öffentlich vertheidigen wird

der Verfasser

Arthur Müller-Kypke

aus Danzig.

Opponenten:

Herr Dr. med. K. Grosse.
Herr Dr. med. C. Eicksen.
Herr Dr. iur. C. Immerwahr.

Berlin 1893.

Gedruckt bei L. Schumacher.

Meinen teuren Eltern,

Herrn und Frau

Oberstabsarzt a. D. Dr. Müller-Kypke,

in Liebe und Dankbarkeit.

Hippokrates und Galen — diese beiden, auch den Tironen in der Kenntnis der medizinischen Geschichte geläufigen Koryphäen repräsentieren vornehmlich den Entwicklungsgang der Heilkunde im Altertum und Mittelalter. Ihre Namen sind für immer mit den Fortschritten und Leistungen verknüpft, welche die medizinische Wissenschaft bis weit in die nachchristlichen Jahrhunderte hinein aufzuweisen hat. Bewundern wir an dem einen dieser Männer hauptsächlich den genialen Praktiker und Heilkünstler, der mit Recht das Ehrenprädikat „Vater der Medizin" verdient, den nüchternen, vorurtheilsfreien, im besten Sinne philosophisch geschulten Naturbeobachter am Krankenbette, den rationellen Therapeuten, den Urheber des Grundsatzes „*νούσων φύσιες ἰητροί*", so dürfen wir dem anderen wiederum als einem der ältesten und nächst den Herophileern und Erasistrateern bezw. den Mitgliedern der Alexandrinischen Schule besten anatomischen Forscher, als dem ausgezeichneten physiologischen Experimentator und vor allem als dem pathologisch-therapeutischen Systematisator unsere rückhaltlose Anerkennung auch heute nicht versagen. Gerade die letztgenannte Seite der Galenischen Thätigkeit ist es speziell, welche ihrem Autor zu dem Weltruf verhalf, dessen er sich besonders während des ganzen Mittelalters erfreut hat. Das von ihm auf echt eklektischer und philosophischer Grundlage aus den verschiedenen Secten und Doctrinen seiner Vorgänger geschaffene System bildete gleichsam die Grundsäule, auf dem das ganze Gebäude der mittelalterlichen Medizin über ein Jahrtausend, ja man kann sagen so lange geruht hat, bis es den unsterblichen Leistungen eines Vesal, eines Paracelsus, eines

Harvey u. A. gelang, den scheinbar so stolzen und festgefügten Bau für immer ins Wanken zu bringen, resp. in Trümmer zu legen. —

256 Werke hat dieser ausserordentlich thätige und als Schriftsteller fruchtbare Polyhistor verfasst, den in Bezug auf Productivität in neuerer Zeit vielleicht nur Männer wie Haller, Virchow erreichen. Darunter sind nach seiner eigenen Angabe 131 Schriften lediglich medizinischen Inhalts. Von diesen sind uns gegen 80 noch erhalten. Leider besitzen wir als einzige, ziemlich vollständige, moderne Gesammt-Ausgabe nur die bekannte Kühn'sche, und diese ist, wie auch u. A. Puschmann mit Recht an mehreren Stellen seiner Referate in dem grossen Virchow-Hirsch'schen Jahresberichte beklagt, so incorrect, dass Iwan Müller, der hervorragendste Galenforscher *κατ' ἐξοχήν* der neuesten Zeit (neben Marquardt, Ilberg und Helmreich) auf wenigen Seiten, irre ich nicht, sogar nur auf einer Seite hunderte von Druck- und anderen Fehlern constatieren konnte. Eine in philologischer, wie auch in sachlicher Beziehung correcte Gesammtedition, womöglich mit deutscher Uebersetzung ist ein dringendes Bedürfnis.[1]) —

Die gelesenste, unzählige Male abgeschriebene, oft gedruckte und commentierte Schrift des Galen, nach der Tausende unserer Berufsgenossen die Medizin erlernt, geübt und gelehrt haben, ist die bekannte ars parva, *μικροτέχνη* oder kurzweg *τέχνη*, im mittelalterlichen resp. latinobarbarischen Idiom „tegni" d. h. Kunst par excellence bezeichnete. Sie stellt im Gegensatz zu der denselben Gegenstand ausführlicher behandelnden umfangreichen *μακροτέχνη* oder *θεραπευτικὴ μέθοδος*, methodus medendi, in 14 Büchern (im X. Bande der Kühn'schen Ausgabe) ein auf einen mässigen Band und 37 Kapitel comprimiertes Compendium der allgemein pathologischen und therapeutischen Grundsätze des Galen dar. Sie ist, wenn man so sagen darf, der Mikrokosmos im Makrokosmos, d. h. das, was Galens System für die ganze antike und mittelalterliche Medizin im Grossen ist, ist diese Mikrotechne für die Galenischen Lehren im Kleinen, gewissermassen ein getreues Miniaturbild des

[1]) Vgl. noch J. Ilberg, Ueber die Schriftstellerei des Klaudios Galenos. (Rhein. Mus. f. Philol. Bd. 44. Heft 2. S. 205—239).

ganzen Systems in verjüngtem Massstabe. In der Kühn'schen Ausgabe ist sie gleich im ersten Bande p. 305 ff. abgedruckt. Die bekannte, recht brauchbare Epitome des Andreas Lacuna zerpflückt dieses Büchelchen sogar in 95 Kapitel (in der Strassburger Ausgabe des Jahres 1604, p. 813—840). Der den Alten geläufigste Commentar zu dieser Schrift war der von Ali Rodoam, einem arabischen Arzte des 11. Jahrhunderts, in lateinischer Uebersetzung.[1])

Im folgenden gebe ich eine Inhaltsanalyse dieses berühmtesten aller Galenischen Bücher, die leider aus Raumrücksichten sehr kurz gehalten sein muss. Daran schliesst sich des Vergleichs wegen ein Stück des St.-Amand'schen „Revocativum memoriae", in dem gleichfalls eine Inhaltsangabe der tegni sich findet. Ausserdem sind in der handschriftlichen Urkunde, um das gleich vorweg anzuführen, die libri IX de juvamentis membrorum (das physiologische Hauptwerk Galen's), sowie der Commentar zu den hippokratischen tres particulae des liber pronosticorum, ihrem Inhalte nach, angegeben. —

Vielen Dank schulde und erstatte ich an dieser Stelle dem Privatdozenten an hiesiger Universität, Herrn Dr. Pagel, der mir das handschriftliche Material zur Veröffentlichung überlassen, auch die Teilnahme an seinen historischen Colloquien und Uebungen gestattet und bei der vorliegenden Arbeit mich mit den litterarischen Hülfsmitteln in liberalster Weise unterstützt hat. —

Galen schickt in seiner ars parva, die ihren Ruf nicht zum geringsten gerade der grossen Gedrängtheit und Uebersichtlichkeit der Darstellung verdankt, zunächst eine kurze philosophisch gehaltene Einleitung voraus mit einer stark nach Scholastik schmeckenden, spitzfindigen Begriffsbestimmung des t. t. „Doctrin" im Allgemeinen, worin er von vorne herein seine auch sonst überall hervortretende teleologische Auffassungsweise documentiert. Diese giebt sich auch in den folgenden Kapiteln kund, wo die Medizin als die Wissenschaft vom Gesunden, vom Kranken und von keinem

---

[1]) Hierzu vergl. noch M. Steinschneider, Die griech. Aerzte in arab. Uebersetzungen (Virch. Arch. Bd. 124) und vor Allem desselben Autors „hebr. Uebers. d. Mittelalters" (Berlin 1893. p. 605. § 415 ff.).

von beiden definiert wird (*Ἰατρική ἐστιν ἐπιστήμη ὑγιεινῶν καὶ νοσωδῶν καὶ οὐδετέρων*). Das Gesunde und Krankhafte kann nun wiederum nach dreifacher Beziehung unterschieden und betrachtet werden, nämlich 1. in Bezug auf den Körper selbst (*ὡς σῶμα*), 2. in Bezug auf die ätiologische (*ὡς αἴτιον*) und 3. mit Beziehung auf seine semiologische Bedeutung (*ὡς σημεῖον*). Diese Bestimmungen werden nun noch weiter zerlegt — in echt Platonischer Art — in Bezug auf Quantität, Qualität, Zeitverhältnisse u. s. w. Es ergiebt sich daraus eine unendliche Variation von Möglichkeiten, die gar keinen praktischen, sondern rein theoretischen Wert haben. Sachlicher werden die Ausführungen von Capitel 2 ab, wo gemäss den obigen Definitionen nun im Einzelnen dargelegt wird, wann ein Körper als *ὑγιεινόν*, wann als *νοσῶδες* und wann als *οὐδέτερον* anzusehen ist. Es folgt die Auseinandersetzung über die Semiologie. Galen unterscheidet dreierlei Arten von Zeichen: diagnostische, die die vorhandene Gesundheit erkennen lassen, prognostische, die einen Schluss auf die zukünftige gestatten und anamnestische, welche von dem früheren Zustande Kunde geben. Dies wird nun in den folgenden Kapiteln auf die einzelnen Organe a capite ad calcem und zwar zugleich mit Rücksicht auf die bekannten 4 Elementarqualitäten übertragen und dann auseinandergesetzt, wann Gehirn, Augen, Herz, Lunge, Magen, Leber, Geschlechtsorgane etc. als gut, d. h. gleichmässig temperirt, wann als kalt, warm, feucht, trocken etc. anzusehen sind, und aus welchen Zeichen sich der Arzt über den Zustand der Organe informieren kann. Hie und da werden casuistische Angaben eingeflochten. Dass ein Körper krank ist, muss aus der Veränderung seines natürlichen Verhaltens in Bezug auf Grösse, Gestalt, Farbe, Consistenz, Zahl, Lage u. s. w. erschlossen werden (tout comme chez nous); selbstverständlich kommt auch die functio laesa in Betracht. Von Capitel 21 ab beginnt die Auseinandersetzung über diejenigen Kennzeichen, die darauf hinweisen, dass eine Krankheit im Anzuge ist. Es ist eine Schilderung gewisser bei einzelnen Organen besonders characteristisch hervortretender Prodomalsymptome, die übrigens Galens Scharfsinn und diagnostischem Talent alle Ehre macht. Auf Einzelheiten kann hier leider nicht eingegangen werden. In den nun folgenden ätiologischen Betrachtungen wird auch dem abusus Veneris die ge-

bührende Rolle als ursächlichem Factor zugeteilt. Dieser ganze Abschnitt ist mehr hygienischen (im modernen Sinne) als eigentlich pathologischen Inhalts. — Nach Erledigung desselben geht er von Capitel 20 ab zur Therapie über, wo zunächst der Modus der Heilung von Continuitätstrennungen besprochen wird (an Knochen, Weichtheilen, Nerven etc.) und ausserdem von der allgemeinen Wundbehandlung die Rede ist. Es folgen kurze Betrachtungen über Heilung von Verstümmelungen, abnormer Lage bezw. Lageveränderungen und Verkrüppelungen. Den Schluss bilden Bemerkungen bezüglich der Prophylaxe und eine Art von Diätetik für Greise und Reconvalescenten. — Wie man aus dem Folgenden ersehen kann, benutzt St. A. bei der tegni fleissig den eben erwähnten Commentar des Ali (Haly), ausserdem adoptirt er die ältere Einteilung in 39 Kapitel (statt der modernen in 37). Das in vorliegendem veröffentlichte Stück aus dem „Revocativum memoriae“ bildet die (nicht unmittelbare) Fortsetzung zu den Dissertationen von Paderstein und Eicksen. Die noch fehlenden Abschnitte, nämlich libri V simpl. med., libri III de complexionibus, liber de malicia complexionis diversae, die tres particulae des lib. acut. und die Aphorismen gedenkt Herr Dr. Pagel bei späteren Gelegenheiten mitteilen zu dürfen.

Incipit liber de juvamentis membrorum qui sic incipit.

Inquit Galenus: „corpora animalium sunt instrumenta animarum etc.“, in quo Galenus ostendit quare membra sunt generata et quale opus faciant et ad quem finem, et in eo sunt IX libri.

In I° libro determinat in generali de juvamentis membrorum corporum ut sunt musculi, cordae et similia, et habet 2 capitula: in 1° quod incipit „in principio libri“ determinat de juvamento cordarum, musculorum et similium. In 2° capitulo quod incipit „et debemus ponere radicem etc.“ determinat de juvamento nervorum, venarum pulsatilium et non pulsatilium et a quo ortum habent.

In II° libro qui incipit „dicit Galenus etc.“ determinat de musculis brachii et manus quot sunt et qui sunt et quam habent utilitatem et patet quod dicit.

In III° libro qui incipit „quia homo solomodo inter animalia habet manus etc.“ determinat de juvamento pedum et habet 2 capitula: in 1° capitulo quod incipit „in principio libri“ determinat de ossibus pedum quae et quot sunt et quare sunt. — In 2° capitulo quod incipit „jam declaravimus omnia etc.“ determinat de ossibus coxarum.

In IV° libro qui incipit „membra animalis indigent cibo etc.“ determinat de juvamento membrorum interiorum et habet 8 capitula: in 1° capitulo quod incipit „in principio libri“ determinat de generatione humorum in membris propriis ostendens quomodo cibus attrahitur per oesophagum et quomodo vasa recipiunt superfluitates et alia multa quae satis patent. — In 2° capitulo quod incipit „vidi ut dicerem operationem cujuslibet membrorum etc.“ in quo determinat de operatione stomachi ostendens quod habet quattuor virtutes et ostendens quomodo situatus est, quia non est positus in medio corporis sed declivior ad suum sinistrum et quare, est enim positus inter cor et epar, ostendens naturam oesophagi et intestinorum et ponens causam quare super stomachum est zirbus. — In 3° capitulo quod incipit „sed modo dicam incipiens ab epate etc.“ determinat de juvamento epatis, quod est principium generationis sanguinis per carnem suam quae est similis naturae sanguinis et alterat cibum a stomacho venientem et convertit in se ipsum et sic patet quod intentio hepatis est mutare sanguinem in se, sed quia impossibile est nisi fiat mutatio subito sunt ante ipsum venae mesaraicae in quibus est virtus generativa

sanguinis antequam ad epar veniat; deinde ostendit necessitatem venarum hepatis per quas transit cibus et de venis per quas transit sanguis ad totum corpus et maxime primo ad cor. — In 4° capitulo quod incipit „et iam declaravimus in libro de virtutibus naturalibus etc.“ determinat de juvamento splenis dicens quod splen est generatum ad purgandam superfluitatem faeculentam generatam in epate et attrahit ipsam per quoddam collum, et quod in eo est subtile, est cibus splenis; residuum autem ejicit ad stomachum et splen est corpus molle. — In 5° capitulo quod incipit „et modo debemus incipere etc.“ determinat de juvamento intestinorum ostendens quomodo intestina digerunt cibum et quomodo sunt involuta et copulata cum multis venis. — In 6° capitulo quod incipit „in hoc ergo fuit creator sublimis etc.“ determinat de juvamento renum et vesicae. — In 7° capitulo quod incipit „venae autem et nervi etc.“ determinat de nervis et venis venientibus ad collum vesicae. — In 8° capitulo quod incipit „dicamus ergo naturam membri quod est dominans etc.“ determinat de juvamento ultimi intestini etc.

In V° libro qui incipit „dicit Galenus debemus dicere etc.“ in quo determinat de juvamento membrorum superiorum in quo sunt 3 capitula: in 1° capitulo quod incipit „in principio libri etc.“ determinat de juvamento pectoris et partibus ejus ut pulmonis diaphragmatis et oesophagi. — In 2° capitulo quod incipit „jam ergo completa est dispositio venae amplae etc.“ determinat de dispositione cordis in juvamentis ipsius et de venis ab eo exeuntibus. — In 3° capitulo quod incipit „ego autem jam narravi etc.“ determinat de pelliculis cooperientibus cor.

In VI° libro qui incipit „modo volumus narrare etc.“ sunt 5 capitula: in 1° capitulo quod incipit „in principio libri etc.“ determinat de juvamento pulmonis ostendens cujus sit substantiae et cum quibus membris copulatur. — In 2° capitulo quod incipit „dicamus ergo etc.“ determinat de canna pulmonis. — In 3° capitulo quod incipit „jam ergo est dispositio etc.“ determinat de tribus cartilaginibus pulmonis quare sunt tot et non plures. — In 4° capitulo quod incipit „hic autem volumus narrare etc.“ determinat de costis quae circumdant pectus. — In 5° capitulo quod incipit „et manifestum est quod jam dixi etc.“ determinat de mammillis et de lacte quod est in eis.

In VII° libro qui incipit „oportet nos prosequi illud quod narravimus etc.“ determinat de juvamento colli et capitis in quo sunt 4 capitula: in 1° capitulo quod incipit „in principio libri etc.“ determinat de juvamentis colli quare in quibusdam animalibus est collum et in quibusdam non, quia cum collum non sit nisi propter cannam pulmonis, animalia carentia pulmone non habent collum; caput autem est fons sensus et motus voluntarii et omnes sensus veniunt ex cerebro; deinde ostendit quod caput non est nisi propter oculos et ibi ostendit quae sit substantia cerebri et de coopertoriis ipsius (quaere super „cerebrum“ et super „nervus“). — In 2° capitulo quod incipit „sunt ergo secundum hanc viam etc.“ determinat de quinque sensibus positis in capite quomodo comprehendunt sensibilia quia virtus animalis apprehensiva in capite non comprehendit sensibilia nisi veniant ad membra sensuum particularium. Deinde ostendit media per quae isti sensus operantur et patet quod dicit. —

In 3° capitulo quod incipit: „iam ergo declaratum est quod utilitas operationum etc.“ determinat de coopertoriis cerebri sc. de dura matre et pia matre, quare sunt necessaria duo coopertoria et de situ et quomodo situantur, ultimo determinat de duobus ventriculis cerebri et quae sit operatio eorum; alterant enim aërem et faciunt spiritum (quaere super „spiritus“) comparans ventriculos anteriores et posteriores et patet quod dicit. — In 4° capitulo quod incipit „et dicamus modo posterius cerebri etc.“ ostendens ejus compositionem et quomodo est principium nervorum rectorum et durorum.

In VIII° libro qui incipit „jam complevimus tractatum etc.“ determinat de aliis membris capitis et habet 2 capitula: in 1° capitulo quod incipit „in principio libri etc.“ determinat de membris per quae expelluntur superflua capitis quia nisi expellerentur a capite putrefierent et generarent multas aegritudines et propter hoc (etiam) habet cerebrum venas per quas ejicit duas superfluitates, vaporosam et aqueam; vaporosa expellitur per poros superiores quia in testa capitis sunt viae sensibiles per quas transeunt isti vapores fumosi qui ascendunt continue superius ab omnibus membris et propter hoc non fuit os capitis continuum sed compositum ex partibus multis et ponit causam hujus; superflua autem aquea transeunt per nares. — In 2° capitulo quod incipit „et in rete quod est positum in isto loco etc.“ determinat de reti circumdante glandulam de quo locutus est in fine capituli praecedentis et extenditur hoc rete usque ad partem posteriorem capitis fere et est involutum ex multis partibus sc. ex venis pulsatilibus et non pulsatilibus et vocatur hoc rete mirabile et juvamentum ejus est ut spiritus per moram longam in loco isto acquirat digestionem completam, et alia est utilitas ipsius retis ut dividat partem anteriorem a posteriori; tertia est utilitas ut nutriat membra copulata cum eo. Ultimo determinat de nervis venientibus ad partem anteriorem cerebri et maxime ad linguam.

In IX° libro qui incipit „modo autem volumus narrare etc.“ determinat de nervis venientibus ad alios sensus ut ad visum vel auditum et habet 2 capitula: in 1° capitulo quod incipit „in principio libri etc.“ determinat de nervis venientibus ad oculos et ad linguam. — In 2° capitulo quod incipit „dico ergo quod quidam nervi etc.“ determinat de nervis venientibus ad alias partes ut oris et aliorum et patet quod dicit.

Hunc autem librum succincte descripsi quia satis patet legentibus et quia in libro Avicennae quae in isto libro dicuntur satis inveniuntur in titulis anatomiae membrorum quae praeponuntur in diversis partibus per ordinem ubi curationes membrorum apponuntur. Explicit.

Incipit liber pronosticorum.

In isto libro est intentio Hippocratis ponere signa bona et mala aegritudinis, mortis aut vitae et umt in eo 3 particulae: in I^{a} ponit signa aegritudinum acutarum quarum est terminus dies septima; in II^{a} ponit signa aegritudinum acutarum quarum terminus est dies sequens diem septimam; in

III[a] determinat quis terminus sit crisis bonae et crisis malae et quomodo sciemus per quam partem debet fieri crisis.

I[ae] particulae sunt 9 capitula: in 1° capitulo quod incipit „omnis qui medicinae artis etc.“ ponit prohoemium in quo instruit medicum quomodo debet se habere circa pronosticationem dicens quod medicus quando bene pronosticat infirmi committunt se fiducialiter et recte ipse obviat periculis futuris et si infirmus moritur nihil ei imputatur et infirmus de ipso confidit; deinde ostendit bonitatem pronosticationis ostendens quod pronosticatio est duobus modis: aut de rebus certis aut de rebus dubiis; deinde ostendit quod est primum quod debet videre medicus in pronosticando et est virtus infirmi; secunda est dispositio aëris, non tantum dispositio praesens sed praeterita et ibi ponit Galenus opinionem quorundam de corpore coelesti de quo aliqui errabant. — In 2° capitulo quod incipit „oportet ergo te sollicitum fieri etc.“ determinat de signis sumptis a facie et hoc in principio aegritudinis et voco principium tres dies primos aegritudinis, quia facies primo apparet medico et virtus signorum in ea est magna et signum primum est in naribus, secundum est in oculis et temporibus et auribus et fronte an sint similes homini sano, quia signa contraria rebus naturalibus sunt signantia perditionem; tertium signum est sumptum a colore faciei quia color viridis aut plumbeus aut niger aut pallidus a frigore eveniunt. — In 3° capitulo quod incipit „qui si sic fuerint a principio agritudinis etc.“ quia signa praedicta possunt fieri ex vi aegritudinis aut possunt fieri a causa accidentali instruit medicum ut intelligat quae sit causa signorum praecedentium, quia si causa est exterior ut ex vigiliis aut ventris solutione aut jejunio, minus erit periculum, et Galenus ponit causam quare corpus cito extenuatur (quaere super „evacuatio etc.“) et ponit Galenus signa quomodo cognoscemus an ista fiant a causa interiori vel a causa exteriori et hoc non potest fieri nisi ex sollicita continuatione in perscrutatione signorum. Exemplum ponit de duobus pueris similibus inter quos extranei non possunt cognoscere qui eos non viderunt nisi semel et tamen familiares qui saepe eos vident inter eos distinguunt. Ultimo ponit narrationem super eadem materia de quodam iuvene habente amorem hereos. — In 4° capitulo quod incipit „et si hujusmodi aegritudo triduana fuerit etc.“ in quo ostendit Galenus quod principium dicitur tribus modis: uno modo quod est punctus primus aegritudinis, secundo quod est habens quandam latitudinem et est 3 dies, tertium quod est unum tempus morbi. Deinde ponit signa sumpta ab oculis, ut si effugiant lumen, malum est et ponit causam quare effugiant lumen (quaere super „oculi“ et super „lacertus“ et super „lippitudo“); deinde ponit signa sumpta ab oculis in somno, utrum alba oculorum appareant, quod est malum, quia signant debilitatem virtutis motivae paplpebrarum nisi hoc eveniat ex causa exteriori ut a potu medicinae solutivae aut taedio, angustia vehementi, vigiliis, fluxu sanguinis aut aliqua alia magna evacuatione, ultimo ponit signa sumpta a palpebris et naribus et patet quod dicit. — In 5° capitulo quod incipit „bonum est aegrum invenire iacentem etc.“ in quo ponit signa sumpta ab accubitu infirmi, quia si accubat super latus signum est vir-

tutis vehementis corpus regentis et ponit regulam quod quando accubitus infirmi est secundum consuetudinem bonum est, si autem est diversum non est malum simpliciter, quia oportet videre infirmi consuetudinem, ut si est consuetus jacere sic, est minus malum, sed decubitus supinus est illaudabile penitus et si subito moveatur a capite lecti ad pedes est pessimus et in omnibus istis oportet observare consuetudinem patientis et quando pedes sunt nudi et tepidi et moti inordinate est signum malum quia mutatio de figura in figuram est signum angustiae et ponit signa alia sumpta a decubitu; deinde ponit signa sumpta a repentino motu super pedes quod est signum pessimum et maxime in peripleumonia (quaere super „peripleumonia“) quia ista signa apparentia in statu sunt valde mala, quia in statu infirmus debet quiescere in lecto suo propter vehementiam doloris et laboris (quaere super „aegritudo“ et super „status“); deinde ponit signa sumpta a dentibus dicens quod stridor dentium sine consuetudine est malum quia signat spasmum lacertorum qui sunt in temporibus (quaere super „membra“). In fine ponit signa sumpta a vulneribus ut ab anthrace et carbunculo, quia si exsiccantur malum est, nam signat debilitatem virtutis nutritivae et ibi ponit causas diversitatis colorum in vulneribus. — In 6° capitulo quod incipit „manuum mobilitas etc.“ determinat de signis sumptis a manibus dicens quod mobilitas manuum inordinata est signum pessimum aut mortale quia signat corruptionem imaginationis quae aestimat illud quod non est et ibi optime ostendit modum videndi quomodo lumen interius occurrit lumini exteriori in pupilla et quomodo et quando est humor in pupilla aut aliquid aliud facit imaginari rem illam aut sibi similem esse exterius. Deinde ponit signa sumpta ab hanelitu dicens quod si est frequens signat intentionem in spiritualibus et si intermissus signat alienationem et si frigidus signat mortem, et nota quod dicit Galenus, quod anhelitus frequens signat aut dolorem aut inflammationem in spiritualibus, sed differunt, quia in dolore est parvus, frequens, in inflammatione est magnus, sed spiritus bonus ordinatus est signum salutis (quaere super „apostema“ et super „aegritudo“ et super „acuta“). — In 7° capitulo quod incipit „sudor bonus est laudabilis etc.“ accipit signa a sudore dicens quod sudor bonus cognoscitur ex quattuor rebus: prima est ut sit in die critica, secunda ut infirmum liberet, tertia ut sit universalis i. e. in toto corpore, quarta ut aeger post sudorem sit suavior et fortior et si est frigidus, et maxime in cervice et capite signat mortem. Dicit Galenus, quod sudor frigidus signat syncopim et sudor qui est in capite et non est passio acuta; si est tranquilla aegritudo potest infirmus evadere post tempus longum (quaere super „sudor“). Deinde ponit signa ab hypocondriis dicens quod bonum est si sint molles et sine dolore et bene compositae et similes, contrarium malum, si autem est pulsatio magna angustiam signat et maxime, dicit Galenus, si est passio in diafragmate aut in ore stomachi. In fine dicit quod oculorum mobilitas signat maniam quia lacerti oculorum sunt digniora membrorum quae sentiunt aegritudinem accidentem in cerebro (quaere super „oculi“ et super „cerebrum“). — In 8° capitulo quod incipit „acuta autem existente passione etc.“ determinat de signis sumptis ab apostematibus eve-

nientibus in acuta passione dicens quod si sit apostema vel tumor in duobus lateribus malum est, si autem in sinistro est minus malum quam in dextro, quia epar est membrum mobilius quam splen et nota quod loquitur de apostematibus quae sunt sub diafragmate, quia apostema super diafragma est deterius in sinistro quam in dextro et hoc apostema, de quo hic loquitur non infert mortem in principio nisi fuerit magnum aut virtus fuerit debilis aut error acciderit super infirmum et si natura non vincit materiam apostematis ut faciat expirare ipsam tunc fiet sanies post dies viginti. Deinde dicit quod ista aegritudo curatur ante septimam diem per fluxum sanguinis et ponit signa et loquitur de apostemate calido, et debet fieri fluxus sanguinis ex latere eodem, si est laudabilis quia si fiat ex parte opposita non fit vi naturae sed vi materiei furiosae quia natura in evacuando non transit duos diametros; si autem esset fluxus sanguinis ex parte opposita fluxus fieret ad contrarium, quia ab infra ad supra et ab uno latere ad aliud, et si transiret contrarium in duobus diametris scil. in longum et latum, et hic fluxus sanguinis fit magis in hominibus triginta quinque annorum, quia in eis est sanguis multus, virtus fortis et acuta caliditas. Deinde determinat de apostemate flegmatico in quod aegritudo acuta aliquando terminatur et in ipso apostemate est minor timor, quia non est dolorosum (quaere super „dolor“ et super „timor“), deinde determinat de apostemate solido cum dolore dicens quod est deterius quam molle et addit quod in apostemate isto fluxus sanguinis ex naribus est bonum, sed fluxus iste non accidit nisi quando est apostema super umbilicum et quanto altius tanto fluxus sanguinis erit major. Ultimo instruit medicum et patet quod dicit. — In 9° capitulo quod incipit „putredo ea laudatur etc.“ ponit signa sumpta a sanie dicens quod sanies alba aequalis non mali odoris est laudabilis quia odor vehementis foetoris signat putrefactionem et non maturationem, est autem alba, quia membra sunt alba et accidentia super istam materiam eam dealbant quantum possibile est sed albedo in spermate est purior quam in sanie, quia natura sola in spermate operatur, in sanie autem est mixta cum contrario.

In II^{a} particula sunt 8 capitula: in 1° capitulo quod incipit „omnis hydrops“ etc. ponit signa aegritudinis acutae cum hydropisi dicens quod est malum quia patiens duobus gravatur et Galenus ibi ponit causam communem hydropisis et est nocumentum accidens in virtute generativa sanguinis, deinde ponit causam quare ex passione lumborum fit hydropisis dicens quod membrum patitur propter aliud dupliciter aut propter vicinitatem aut propter colligantiam; hepar autem est vicinum et colligatum lumbis et iliis; quare autem in hac hydropisi est fluxus ventris? quia mesaraicae sunt opilatae non transit cibus sed revertitur ad intestina, deinde determinat de hydropisi veniente ab hepate ponens signa quia est tussis parva, nihil projicit, modicum digerit, pedes tument. Galenus ponit causas horum omnium: causa tussis parvae est quia apostema hepatis tangit diafragma et constringit ipsum; parum egerunt, quia hepar est ad huc forte, pedes inflantur, quia sunt remoti a membro multae calididatis ut a corde; deinde dicit quando caput, plantae pedum et manuum sunt frigida, latera (venter) et mandibulae sunt

calida, malum est (quaere super „aegritudo“ et super „extremitas“ et super „rigor.“); bonum est aegrum ex totocallere etmollem et suavem esse etmodeste et non laboriose nec repente latera commutare quia signat virtutem fortem (quaere super „virtus“ et super „animal“); gravitas autem manuum et crurium horrenda est, quia gravitas membrorum est ex majoribus significationibus significantibus debilitatem nervorum et lacertorum, insuper color viridis unguium signat mortem quia signat extinctionem caloris in corde, insuper virga et testiculi quando contrahuntur est signum mortis, quia signum est quod virtus animalis jam est mortua, unde non transit ad extrema, sed trahitur versus suam originem et membra extrema eam sequuntur et contrahuntur; insuper somnus est bonus de nocte et non de die, et si nunquam dormiat pessimum est, quia omne quod fit secundum cursum naturalem et secundum consuetudinem est bonum et tempore Hippocratis tantum naturalia erant consueta (quaere super „consuetudo“ et super „Hippocrates“.) — In 2° capitulo quod incipit „stercoris egestio etc.“ determinat de signis sumptis ab egestione ponens primo condiciones bonas quae signant sanitatem membrorum quae sunt sub diafragmate ut stomachi et intestinorum, sed si signa ista non sint bona, non signant infirmitatem stomachi vel intestinorum quia potest fluere materia mala ab epate, splene et aliis membris ad stomachum et ad intestina, quae mutat egestionis substantiam, colorem et odorem; continuatur enim stomachus omnibus membris corporis mediante hepate et recipit superfluitates omnium mediante ipso, unde quando egestio est sana, ultime signat, quod stomachus et partes inferiores ventris sunt sanae et quod nihil ad ea effunditur; aliquando autem est egestio humida plus debito aut quia cibus non penetrat de ventre ad hepar aut quia materia humida ab hepate et splene ad ventrem effunditur et ponit differentiam inter evacuationem et mundificationem (quaere super „evacuatio“). Egestio insuper debet esse secundum consuetudinem quae est in sanitate quantum ad vicissitudinem; color autem naturalis egestionis est declivis ad citrinitatem propter colerae admixtionem; si autem sint cum ea lumbrici admixti quos natura expellit, bonum est, alias non. Si autem venter est vacuus humoribus et plenus pinguedine bonum est; sed egestio aquosa signat destructionem egestionis, alba autem paucitatem commixtionis colerae, spumosa permixtionem ventositatis inflativae humiditati, cuius separatio est difficilis; egestio modica viscosa lenis mala est; sed haec lenitas fit tribus de causis: una est quia fit egestio secundum aequalitatem omnium partium aut quia est liquefactio humiditatum corporis — et de hac hic intelligitur — aut quia cibi prius assumpti sunt viscosi; varietas vero coloris in egestione signat diversitatem aegritudinum; ventositas cum sono in hominibus non consuetis facere ventositatem signat aut corruptionem rationis aut vehementiam doloris et talis sonus fit aut ex multitudine ventositatis aut ex angustia viarum et aliquando iste sonus signat ventositatem istam. — In 3° capitulo quod incipit „urina est laudabilis etc.“ ponit signa ab urina et contentis in ea dicens quod bona hypostasis habet condiciones scil. ut sit alba, subsidens aequalis continua lenis permanens talis usque ad crisim; hoc enim

signat vehementiam virtutis hepatis et venarum, et contrarium est signum contrarium, et urina aliquando signat aegritudines alias ab epate et venis et hoc est per accidens quia aliquando ab aliis membris fluunt aliqua quae cum urina commiscentur; deinde exponit Galenus causam condicionum bonae hypostasis et quare est multa aut pauca aut mediocris et quid signat nebula (quaere super „sedimen“ et super „colera“ et super „nebula“) et scias quod aegritudines cerebri, nuchae, pectoris et pulmonis signantur per alia quam per urinam; urina vero rubea cum hypostasi sibi simili signat sanguinis multitudinem et propter hoc signat digestionis tarditatem. Deinde determinat de hypostasi furfurea squamosa ostendens diversitatem liquefactionis corporis, quae primo liquefiunt et quae secundo et sic deinceps (quaere super „liquefactio“ et super „albedo“ et super „sedimen“); deinde determinat de nebula (quaere super „nebula“). Urina autem clara citrina signat indigestionem et ibi ponit quis sit color urinae (quaere super „urina“ et super „colera“). Urina autem manens indigesta longo tempore signat tumorem nisi virtus infirmi fuerit fortis. Urina aquosa foetens nigra lutosa signat mortem, urina autem nigra quanto est grossior tanto ejus malicia est fortior, et cum dicit Hippocrates quod urina grossa est mala intelligit de grossa valde. Urina aquosa in infantibus est mala, quia est grossa in eis naturaliter propter multitudinem humorum; urina autem cruda manens longo tempore signat apostema futurum (quaere super „humor“ et super „exitura“). Ultimo determinat de urina crassa quae fit propter liquefactionem corporis; deinde determinat de ordine hypostasis quantum ad situm quia aliquando est superius, aliquando in medio, aliquando inferius (quaere super „hypostasis“ et super „digestio“.). Ultimo ponit cautelam quandam et patet quod dicit. — In 4° capitulo quod incipit „laudabilis vomitus etc.“ determinat de signis sumptis a vomitu dicens quod vomitus mixtus cum colera et flegmate est melior quam simplex purus, sed purum dicitur dupliciter: aut quia nihil est ei admixtum aut parum (quaere super „purum“ et super „humor“ et super „frigiditas“). Vomitus similis succo porri aut niger est malus. Colera habens colorem porri generatur in stomacho propter nimiam caliditatem egredientem a natura et infunditur ad stomachum et ad intestina. — In 5° capitulo quod incipit „sputum in omni aegritudine acuta etc.“ determinat de signis sumptis a sputo dicens quod sputum in omni passione costae aut pulmonis si est velox et facile spuitur, bonum, sputum velocis productionis signat principium aegritudinis et signat quod in pectore non est dolor et quod virtus est fortis; contrarium est signum contrarii; deinde ostendit Galenus, quomodo pectus spuit sputum faciliter aut difficulter, quia si sputum est viscosum adhaerens aut grossum vehementer aut evadens aërem egredientem cum hanelitu propter ejus vehementem subtilitatem aquosam, tunc egreditur cum difficultate; contrarium est causa contrarii; subrubeum valde mixtum sano sputo est bonum; rubeum aut citrinum cum laboriosa tussi neque sano sputo admixtum malum nunciat; rubedo accidit sputo propter coleram rubeam, albedo autem et viscositas a flegmate adusto, colera aut citrina et rubea sunt malae, quia corrodunt membra, sunt enim propinqua naturae terrestris et propter hoc suscipiunt

difficile digestionem; sputum viride est malum quia signat caliditatem inflammatam (quaere super „sanguis“) et ibi determinat Galenus de spuma quomodo generatur (quaere super „spuma“ et super „spumosum“). Si sputum cohaerens sonuerit nec quidquam exierit, malum est; sternutatio cum reumate in omni aegritudine pulmonis et costae malum est. Littera alia habet coryza quo reumate fit sternutatio. Coryza est humiditas alba fluens ad nares, catarrhus vero ad palatum, unde catarrhus est deterior quam coryza, sternutatio autem secundum plurimum est cum coryza et movet pectus motu vehementi propter quod nocet pulmoni et implet eum humore malo; item si est longa aegritudo in pulmone, et est signum magnae aegritudinis quae nocet capiti. Sternutatio in aliis aegritudinibus signat evasionem quia signat digestionem et vehementiam virtutis expulsivae in cerebro expellentis ventositatem mixtam cum humiditate. Sputum subsanguineum clarum in passione pulmonis absque dolore in principio salutem denunciat; si autem manserit usque in septimam diem aut plus, suspectum est. Galenus ponit causam quare sputum est subsanguineum, quia subtile sanguinis transit ex loco apostemoso per locum tenuem et quia subtilis, ideo subrubeus (quaere super „sanguis“ et super „tempus“ et super „virtus“). Ultimo dicit quod sputum perseverante dolore malum est; contrarium bonum; nigrum pessimum; nigrum enim signat perditionem significatione forti valde. — In 6° capitulo quod incipit „putredo colerica sputo sano mixta et sine sputo mala est etc.“ et maxime si a die septima contingit malum est quia significatio incipiens in die crisis est magis certa et magis ei creditur, unde mors eveniet in die decima quarta, nisi aliquod bonum signum apparuerit; quodsi apparuerit, mors tardabitur, et si mala signa appareant, mors antecedit. Deinde ponit differentiam verborum Hippocratis sumpta absolute aut cum additione valde vel alia. — In 7° capitulo quod incipit „apostematum quaedam 20^{a}, quaedam 40^{a} die, quaedam in sexaginta dies differunt rupturam etc.“ quia sanies erumpitur ab apostematibus, idcirco determinat de ruptura apostematum in qua die debet fieri, et hi termini diversificantur secundum membra infirma et secundum humorem determinantem, quia in membris calidis et in humoribus calidioribus sanies fit velocior; contrarium est causa contrarii, et propter hoc oportet scire principium aegritudinis ut cum corpus incipit calere aut frigere et dolere et sentire punctiones haec est prima hora ex qua dies sunt computandi (quaere super „rigor“ et super „gravitas“). Deinde ostendit quomodo debet medicus considerare utrum sit apostema in latere uno aut duobus et ponit signa quomodo hoc cognoscemus in quo latere sit per loci caliditatem et per modum accubitus, quia si super latus sanum accubuerit, et latus superius pondus senserit, apostema est in loco superiori et Galenus ponit causam signorum (quaere super „aegritudo“ et super „sudor“). Causa autem quare parum projicit empicus est triplex: prima est viscositas et grossitudo saniei; secunda est spissitudo panniculi continentis pulmonem; tertia est virtutis debilitas quare oculi sunt profundi (quaere super „oculus“); causa quare genae rubent quaere super „gena“; causa quare extrema calefiunt quaere super „extremitates“; causa quare pedes apostemantur quaere super „mors“; sed si in die rupturae febris dimiserit

eos evasuros pronuntiabit et tunc multa bona ei veniunt ut patet in litera. — In 8° capitulo quod incipit „interest tua diligenter etc.“ ponit significationes quae signant super exituras ponens signa bona et mala; deinde ex quibus humoribus fiunt plus exiturae et in quibus minus (quaere super „colera“). Deinde ostendit signa per quae cognoscemus in quo loco apostema debet fieri, utrum in lateribus vel sub aure vel alibi et quanto est declivis ad inferius longinqua valde a membro in quo est apostema, tanto melius, et ponit causam quare aliquando est materia digesta et tamen non spuitur aliquid (quaere super „aegritudo“) et ponit causam quare aliquando sanies currit ad juncturas (quaere super „junctura“ et super „motus“). Deinde ponit causam quare aliquando apostema evanescit et sunt multae causae scil. humoris subtilitas, membri raritas, aëris caliditas, virtus medicinae appositae, infirmi fortitudo. In fine ostendit qui citius moriuntur ex peripleumonia an juvenes an senes et respondet quod senes. Dicit Galenus: moriuntur citius quam juvenes ex omni aegritudine propter virtutis fortitudinem juvenum nisi sit cum aegritudine dolor fortis et tunc citius moriuntur juvenes propter bonitatem sensus. Ultimo determinat de vesica dolente et rigida in febribus et patet quod dicit. (quaere super „urina“ et super „puer.“) quare de ista passione citius moritur.

In III^{a} particula quae incipit „in febribus idem est terminus quibusdam ad vitam, quibusdam ad mortem etc.“, quia in libro isto determinat de signis pronosticationis sanitatis et aegritudinis, terminus autem istorum fit dies crisis, ostendit in ista particula qui sit terminus, i. e. qui sit dies criticus vel aegritudinum et quomodo ipsum cognoscimus et quomodo debeat fieri i. e. per quam partem, et sunt in ista particula 7 capitula. — In 1° capitulo quod incipit „in principio particulae etc.“ ostendit primo quid signat nomen crisis dicens quod signat judicium ant mutationem velocem et quia ipsa fit quattuor modis, quorum duo modi sunt dies crisis absolute, alii duo sunt dies crisis cum additione. Sed in libro III° de crisi in principio dicit quod fit sex modis unde videtur esse contrarius ei quod hic dicitur. Sed dicit quod crisis quae nominat subitam mutationem fit nisi quattuor modis et sic intelligit hic aut nominat omnem mutationem quae fit in aegritudinibus sive sit subita sive sit paulatina et tunc fit sex modis et sic intelligit in „de crisi.“ Deinde ostendit qui sint dies fortiores crisis et sunt illi qui cadunt in septenis, deinde qui cadunt in quartis, et ad hoc sciendum oportet scire quomodo computamus septimanas, quia prima septimana computatur cum secunda secundum distinctionem ita ut septima dies sit finis primae septimanae et octava dies sit initium secundae; sed secunda septimana cum tertia computatur continue ita ut dies decima quarta est finis secundae septimana et ipsa eadem est initium tertiae et secundum hoc dies vicesima est dies crisis; iste autem modus computationis sequitur radicem ordinatam ut motum superiorem; sed aliquando fit crisis secundum motum materiei in diebus intercadentibus, dies sexta est dies (terminus) crisis malae; deinde ostendit numerum dierum criticorum sequentium motum ordinatum et patet quod dicit. Deinde ponit causam quare sic computamus dies criticos per continuationem et distinctionem, quia mensis medicinalis non est ex quattuor septimanis completis sicuti neque

annus neque menses sunt completi et propter hoc dies vicesima est terminus et nod septimanarum et post vicesimam est quadragesima et sic deinceps. — In 2° capitulo quod incipit „in quibus valetudinibus est determinatio tarda etc.“ ostendit in quibus aegritudinibus pronosticatio est certa et in quibus incerta, quia in aegritudinibus in quibus a principio sunt signa latentia, pronosticatio est incerta, ut in longis aegritudinibus, sed in quibus sunt a principio certa et in brevibus, ibi pronosticatio est facilis et propter hoc oportet medicum esse studiosum in cognoscendo dies nuntiativos ut est dies quarta ad septimam et sicuti dies quarta est nuntia septimae diei, sic paroxysmus quartus est nuntius septimi, quia quod dies facit in continuis idem facit paroxysmus in interpolatis, et causa hujus est quia iste motus sequitur ordinem superiorum in quo est causa omnis ordinis et iste ordo dierum criticorum est sex inpereuntibus et non pereuntibus — litera alia habet in parientibus et non parientibus — et hanc exponit Galenus dicens quod si febris arripiat mulierem quae peperit, non debemus computare dies criticos a die qua incepit aegritudo, sed a die partus, et hoc est verum, si febris arripiat in die secunda vel tertia, quia tunc videtur causam habere febris a motu materiei et a dolore partus; sed si febris arripiat post dies quindecim a partu non fit computatio a die partus, sed a die aegritudinis; deinde ostendit Galenus, quod aegritudines aliquando habent terminum in septenis dierum, deinde in septenis septimanarum, deinde in septenis mensium. deinde in septenis annorum. Deinde Galenus ostendit quid sit terminus acutarum (quaere super „acuta“); ad hoc autem ut fiat certa pronosticatio oportet considerare qualitatem humorum et quantitatem caliditatis innatae et ea quae ad hoc adjuvant ut sunt hora anni, regio, dispositio aëris et alia similia. — In 3° capitulo quod incipit „si dolor in capite acutissimus fuerit etc.“ quia iam determinavit de termino aegritudinis quae curatur per evacuationem manifestam hic determinat de termino aegritudinis quae curatur per apostema primo manifestans si in febre est acutissimus dolor capitis quod aliquando fit crisis cito ad mortem ut supple si mala signa affuerint; sed si bona signa concomitantur et dolor non cessaverit, sed tamen manserit usque in diem vicesimam febre manente, tunc fiet crisis per fluxum narium aut per apostema; sed in juvenibus est plus fluxus sanguinis et in senibus apostema, et voco juvenes qui habent minus triginta quinque annis, quia in eis est sanguis multus, caliditas fortis, colera acuta. Secundo ostendit sumptum ex dolore aurium, quodsi est magnus, sequitur ipsum alienatio et mors et in juvenibus est deterius quam in senibus propter bonitatem sensus, unde moriuntur antequam faciat saniem; non fit tamen in senibus digestio completa ipsius propter frigus dominans super senes. — In 4° capitulo quod incipit „apostema in gutture etc.“ descendendo ordinate determinat de apostemate gutturis quod aliquando fit et febris comitatur dicens quod si est cum acuta febre et signum malum apparuerit, mortale est et quia hoc apostema vocatur squinantia idcirco distinguit tres species squinantiae: primam, secundam et tertiam (quaere super „hanelitus“ et super „decubitus“). In fine dicit quod si hoc apostema dilituerit et non in die critica nec in apostema aliud conversum fuerit mortale est. (quaere super „dies.“) — In 5° capitulo quod incipit „uvam tumidam

et rubentem etc.“ determinat de apostemate veniente in uvula ostendens quando est bonum eam incidere et quando non. ponens regulam hic specialem et est, quod antequam uva incidatur oportet corpus purgare, si vertus et tempus suffecerint et timor suffocationis non affuerit et haec regula non est hic tantum conveniens, sed in omni aegritudine in qua oportet quod fit incisio, semper primo debet fieri evacuatio. Deinde ostendit signum recidivationis et dicit Galenus, quod si aliqua aegritudo quieverit sine causa manifesta, fiet recidivatio etiamsi fiat quies in die crisis; deinde ponit signa apostematis futuri in juncturis dicens quod si febre permanente non sit labor aut dolor multus signat apostema futurum in juncturis partium inferiorum et hoc fit in longam aegritudinem cujus causa est triplex: aut quia membrum est difficilis sanationis aut quia materia est magnae grossitudinis aut quia error accidit super infirmum; sed hic intelligit de aegritudine longa propter humoris grossitudinem et hoc apostema fit in aetate minori triginta quinque annis post diem vicesimam quia in juvenibus fit crisis per evacuationem, in senibus non fit apostema propter virtutis debilitatem et propter hoc fit in media aetate apostema; tertio quia iam dixit de febribus ordinatis, nunc loquitur de febribus inordinatis dicens quod febribus vagantibus inordinate quartanae sunt futurae et maxime circa autumnum et maxime in eis qui sunt quadraginta annorum et dicit Galenus quod quartana fit ex humore melancolico qui fit aut ex grosso sanguine aut ex adustione colerae (quaere super „melancholia“ et super „quartana“ et super „puer“); ultimo dicit quod apostema fit magis in hieme quam in aliis temporibus et plus moratur; sed cum sanatur tardius revertitur; in hieme fit plus propter humoris grossitudinem qui tunc abundat aut tarde sanatur propter ipsius viscositatem non revertitur quia non est aliquid quod moveat quia tempus est frigidum; item materia est grossa et tardi motus. — In 6° capitulo quod incipit .,quibus adsunt febres non mortiferae etc.“ ostendit per quam partem debet fieri crisis utrum per vomitum aut per fluxum narium et hoc signatur per dolorem capitis quia si assit in febribus et imaginatur corpora volare ut muscas et maxime si sub hypocondriis assit frigus et cibum quem accipiunt ejiciunt aegrotantes signat vomitum futurum, quia vapor colericus purus calefactus et adustus ascendit ad caput,, fumus niger ascendit ad oculos facit omnia ista signa, et isti fumi ascendere possunt a pulmone vel a stomacho (quaere super „pulmo“) et cum iste humor colericus mordicat interiorem tunicam stomachi quae tegit mery, linguam, guttur et totum os et natans super os stomachi facit evenire vomitum (quaere super „rigor“ et super „vomitus“ et super „stomachus“) et si dolor iste augmentatur in die quarta aut quinta, evadunt in die septima, si autem dolor incipiat de tertia et in quinta augmentatur fiet crisis die decima quarta et Galenus ponit causam hujus (quaere super „apostema“). Deinde ostendit in qua aetate fit magis; deinde ponit signa quando fiet crisis per fluxum sanguinis et est quando imaginatur patiens, ante oculos esse quasi lampadas et extensio sub hypocondriis, quia hae significationes signant quod materia declinat ad caput et patet quod dicit. Ultimo ostendit quomodo in febribus accidit spasmus et ponit signa ipsius in pueris quando debet eis evenire et patet quod dicit. Ultimo ostendit, quomodo in

febribus accidit spasmus et ponit signa ipsius in pueris quando debet eis evenire et patet quod dicit. Juvenibus autem spasmus non fit nisi raro ut in febribus magnis ut in frenesi. Dicit Galenus quod spasmus de quo hic loquitur est spasmus totius corporis quare veniat pueris (quaere super „.spasmus“ et super „puer“) et spasmus in pueris cito fit et cito sanatur, in juvenibus non. — In 7° capitulo quod incipit „interest ergo tua etc. ut multo studio etc.“ instruit medicum et invitat ad diligentiam habendam in aegritudinibus et ad signa omnia consideranda et ibi dicit multa quae medicus potest per se videre dicens quod omnia ista signa quae ponit expertus est in omni regione, sed non debemus nos per signa praedicta intromittere de longis aegritudinibus.

Icipit liber tegni.

Iste liber tegni vocatur ars medicinae tota quia in eo continentur omnia principia artis medicinae, parva tamen respectu totius artis medicinae, non parva respectu megategni, quamvis vocetur magna ars non tamen tota quia in megategni non ponuntur principia artis medicinae, sed tantum principia artis medicinae curativae, et in isto libro sunt 39 capitula. — In 1° capitulo quod incipit „tres sunt omnes scientiae quae ordine habentur etc.“ ponit quasi prohoemium dividens tres doctrinas ordinarias ut eligat illam de qua intendunt: prima est dissolutiva, secunda compositiva, tertia est dissolutiva diffinitionis, de qua hic intendit. Dicit Haly quod doctrina est actio doctoris in discipulum sive ista actio sit in loquendo sive scribendo sive indicando manu aut digito sive sit a doctore praesente sive ab absente; doctrina vero dissolutiva ordinaria est quando accipimus unum terminum ut medicinam et dividiums eum in partes proximas ut in conservativam sanitatis et curativam aegritudinis et sic dividendo ordinate usque ad prima principia. Compositiva fit modo contrario; dissolutiva diffinitionis est ut accipiamus diffinitionem unius rei et dividamus partes ejus usque ad ultimum (quaere super „diffinitio“). — In 2° capitulo quod incipit „medicina est scientia sanorum aegrorum et neutrorum etc.“ ponit diffinitionem ut eam dividat ordinate usque ad ultima principia. Haly dicit quod in libro paramentorum dicitur, quod inter sanum et aegrum non est medium; hic autem videtur ponere medium inter ea et solvit secundum quod dicitur in II° de complexione cap. 5, quod duplex est medium: unum secundum semitam vicinitatis aliud secundum semitam permixtionis. Secundum semitam vicinitatis, ut quando fit mixtio aquae cum vino aequis portionibus et hoc potest fieri ab homine; per viam permixtionis fit quando partes ad invicem permixtae sunt, ex quarum permixtione corrumpuntur formae miscibilium et generatur forma alia ab illis formis quae vocatur forma mixti. Secundum istum modum ultimum neutrum non est medium sani et aegri, sed primo modo, et exponit medium inter aegrum et sanum quia in vere medio neuter non est ponere aliquam partem suam sanam quando sint cum ea vicina pars aegri, sed non efficiunt formam tertiam, et sic solvitur contrarietas. Deinde explanat membra diffinitionis per hoc quod dicit: scientia quod est nomen commune sanum aegrum neutrum est in tribus: aut in corpore aut in causa aut in signo, et iterum causa, corpus et signum sunt tripliciter quia

sunt talia ut semper, ut multum, ut nunc. Deinde dividit neutrum et patet quod dicit et Haly ibi ostendit quomodo combinando corpus, causa, signum ut semper, ut multum, ut nunc et neutrum multiplicantur et fiunt quinquaginta quattuor capitula. — In 3° capitulo quod incipit „sanum simpliciter est corpus eucraton etc.“ explanat partes diffinitionis primo distinguens quot modis dicitur sanum, quia aut dicitur sanum simpliciter aut ut multum aut ut nunc, et simpliciter est quod est eucraton i. e. sanitatis assiduae et exuberantis a generatione in partibus similibus et officialibus i. e. in complexione et compositione. Complexio fit ex quattuor elementis ad invicem conjunctis, et haec est complexio partium similium et haec complexio est unicuique membro propria quae est alia ab alio membro, complexio autem officialium fit ex membris consimilibus, ex quibus componuntur et complexio totius corporis fit ex compositione omnium partium corporis ad invicem ita quod unum membrum aliud temperet; sed haec complexio diversificatur secundum aetatem, regionem, operationem et similia; et haec complexio cum est temperata est melior formarum et est talis in puncto non habens latitudinem; complexio autem lapsa habet latitudinem. Deinde diffinit aegrum ut semper, ut nunc et ut multum et dicit quod est tale a generatione scil. simpliciter aegrum est quod est intemperatum in similibus aut inaequale in organicis aut solutum in utrisque et tale aegrum dici potest aegrotativum quia est praeparatum ad aegritudines ex causa parva, sed tamen aegrotativum non est aegrum de quo hic loquitur, quia aegrum istud est a principiis extrinsecis, sed aegrotativum non est tale nisi propter facilem casum in aegritudinem actualem. Deinde determinat de neutro dicens quod neutrum est tribus modis: primo modo quia est vere medium inter sanum et aegrum ita ut sanitas est cum eo commixta cum aegritudine, confuse tamen ita ut non discernantur sanitas vel aegritudo per se esse; secundo modo ut sit in una parte sanum et in alia parte aegrum; tertio modo quod sit aliquando sanum aliquando aegrum. Ultimo Haly ostendit quot modis dicitur nunc et secundum medicos dicitur dupliciter: aut stricte cujus hora est parva aut ampla, sicut iste dies, aut isti tres dies aut haec septima etc. — In 4° capitulo quod incipit „sanum ergo et aegrum etc.“ determinat de signis distinguens quot modis dicitur signum: aut sunt demonstrativa rei praesentis aut sunt pronostica rei futurae aut sunt rememorativa rei praeteritae et Haly exemplificat de omnibus istis tam sanis quam aegris quam neutris et satis patet quod dicit. — In 5° capitulo quod incipit „ostendit a quibus sumemus signa etc.“ dicens quod a tribus aut ab eis quae inhaerent substantiae et sunt ea quae ponuntur in diffinitione substantiae membrorum secundum quod sumitur ex operatione membrorum et ista sunt apparentis veritatis et tertium est sumptum ex accidentibus consequentibus substantiam membri et ejus operationem et ista sunt multotiens veridica. Primum signum quod sumitur a substantia membrorum sumitur a primis qualitatibus et consimilibus et a quantitate forma positione numero in officialibus; cum sunt temperata est signum corporis temperati; signa sumpta ab his quae ex necessario consequuntur sumuntur ex duritie, mollitie, coloris bonitate lenitate asperitate; ea quae sumuntur ex operationibus sunt ut sint operationes in corpore temperato complete et perfecte, deinde ponit signa sumpta a membris organicis et patet quod dicit. Secundo: positis signis corporis temperati ponit

signa corporis lapsi i. e. diminuti a temperamento dicens quod genera lapsuum sunt multa et lapsus istos cognoscemus per laesionem operationis sensibilis et dicit sensibile quia in nocumentum operationum in aegrotativis est sensibile occultum, in infirmis est sensibile manifestum. Deinde ostendit diversitatem formae diminutae a meliore formarum secundum magis et minus ponens differentias inter corpus aegrotativum et corpus diminutum a meliore formarum, quia corporis diminuti sunt operationes perfectiores. Item aegrotativum facile vincitur non autem diminutum. Deinde dicit quod latitudo sanitatis continet tria corpora sc. sana neutra aegrotativa in quibus est sanitas agitata et omnia ista corpora judicamus sensu alioquin arriperemus dogma sempiternae passionis quia cum secundum rei veritatem corpora continue resolvantur judicaremus continue aegra esse et sic regeremus eos per contrarium et nunquam per simile et propter hoc consideratio medicinalis quantum ad distinctionem sani ab aegro per signa non transcendit sensum; ultimo comparat corpora aegra ad sana et media ad utrumque et patet quot dicit. — In 6° capitulo quod incipit „signa aegri corporis simpliciter dicemus etc.“ positis signis corporis melioris formarum et diminutorum ab eis ponit signa corporum aegrorum et quoniam aegritudinis sunt tria genera: unum malicia complexionis, aliud malicia compositionis, aliud solutio continuitatis et haec diversificantur secundum diversitatem membrorum dicens quod quattuor sunt membra: quaedam sunt principalia ut cerebrum cor epar et testiculi, quaedam sunt orta ab eis ut nervi a cerebro vel a spinali medulla, arteriae a corde, venae ab hepate, vasa seminaria a testiculis, quaedam nec aliis dominantur nec dominantur eis sed habent virtutes innatas per quas reguntur, ut sunt cartilago os et ossium conjunctio membrana glandula pinguedo caro; quaedam habent virtutes regentes et influentes eis simul ut sunt membra quibus continuantur arteriae et venae. Dicit Haly quod virtus est in omni membro fixa in eo faciens operationem suam propriam et haec virtus est forma ipsius rei cujus instrumentum est complexio et cum eo est virtus alia aut plures a membro alio vel membris aliis veniens. Deinde Haly ostendit quomodo a cerebro oritur nucha et a corde arteriae et ab hepate venae et a testiculis vasa seminaria et quomodo ab istis membris veniunt virtutes ad membra alia alioquin membra destruerentur. Ultimo dicit Haly quod capilli et ungues fiunt a materiis quas natura expellit ad exteriora corporis et non sunt in ipsis virtutes innatae neque influentes quamvis sint membra corporis aliquo modo sicut sunt pili palpebrarum et superciliorum. — In 7° capitulo quod incipit „principium a cerebro nobis facientibus etc.“ quia determinavit de signis quae et quot sunt et a quibus sumuntur, quia a membris et substantia eorum et ab his quae ea consequuntur, ex complexione autem membrorum generatur complexio totius corporis ut dictum est, ideo in hoc capitulo determinat de signis sumptis a capite et in hoc capitulo 7° ponit signa sumpta a quantitate capitis et secundo ab operationibus animae sensibilis quae in cerebro habet principatum et tertio a capillis. Dicit ergo quod caput parvum est signum proprium maliciae cerebri quia signat constrictionem ventrium cerebri et quod nucha quae ab eo oritur est parva; caput magnum non est signum necessarium bonae compositionis

nisi sit cum eo collum grossum et ossa magna et fortia; tunc enim signat quod est virtus fortis et materia obediens; occipitium autem quando est magnum et nervi et ossa sunt grossa et operationes sunt fortes, est signum bonum. Secundo ponit signa ab operationibus: cerebrum quod habet ventres et in eo est rete mirabile, quod est coopertum duobus velaminibus, est principium operationum et in primo ventre est imaginatio, in secundo cogitatio, in postremo rememoratio. Substantia cerebri pervia et clara est causa facilitatis intellectus et turbida et grossa est causa contrarii; mollis clara pervia est causa facilitatis intellectus, apprehensionis; turbida et sicca est causa bonae servationis; cerebrum calidum est mobile in opinionibus, frigidum est manens, et omnia ista opera sunt bona. Tertio ponit signa sumpta a capillis et patet quod dicit, sed signa ista et alia quae sunt dicenda intelligantur in temperatis regionibus et ibi Haly ponit differentiam in temperantia et distemperantia. — In 8° capitulo quod incipit „deinceps vero dicentur signa ejus quae in cerebro caliditatis etc.“ ponit signa caliditatis sumpta a tactu, ab oculis, a capillis, ab eis quae a capite evacuantur, et dicit Haly quod caliditas capitis attrahit a toto corpore humiditatem quae est calida et postea infrigidantur et descendit sicut videmus in ascensione vaporis in balneo, superflua autem plurima facientia catarrhum et similia sunt signa cerebri frigidi. Deinde ponit signa cerebri humidi et frigidi et ibi ponit Haly causam calvitii (quaere super „calvitium“); deinde ponit signa complexionis compositae calidae et siccae et ibi dicit Haly, quod cerebrum est frigidum et causa est secundum Aristotelem ut humectetur caliditas et siccitas cordis et arteriarum. Dicit Galenus quod causa est ut cerebrum calefactum ex assiduitate motus infrigidetur. Deinde ponit signa humidi et calidi cerebri et dicit Haly quod huic complexioni nocet auster et confect boreas, et Galenus ponit ibidem quod in tali complexione sunt simul dormientes et vigilantes et dicit philosophus in libro de somno et vigilia, quod sunt dormientes simpliciter et vigilant quasi. Deinde ponit signa frigidi et sicci cerebri, ultimo ponit signa humidi et frigidi. Dicit Haly quod in tali complexione quando est multum abundans, accidit paralysis, apoplexia et mors, supple subita. — In 9° capitulo, quod incipit „quicumque igitur plangentibus oculi manifeste sunt calidi etc.“ determinat de signis sumptis ab oculis dicens quod oculi calidi mobiles latarum venarum sunt calidi, contrarii sunt frigidi et oculi laeduntur a causis similibus et juvantur a contrariis et haec est regula communis in omni membro et dicit Haly quod membrum calidum in primo juvatur a complexione temperata aut declivi ab aequalitate ad frigus in gradu uno et si est plus nocet ei. Contrarium dicit Haly post de conservatione corporis colerici. Deinde dicit quod oculi magni si membra alia sint ei proportionalia est bonum signum, quodsi non non. Deinde determinat de colore oculorum et satis patet quod dicit. In fine ponit signa a substantia sicca vel humida oculi et dicit Haly quod humor crystallinus est ille in quo fit visus et in quo formantur imagines colorum et alii humores sunt juvantia ipsum aut conservantia. — In 10ª capitulo quod incipit „de cordis crasibus etc.“ determinat de signis sumptis a corde dicens quod cor quantumcunque sit frigidum est tamen ca-

lidius cerebro, et cum dico ipsum esse calidum non comparo ipsum ad aliud membrum sed ad se ipsum temperatum; complexio enim cujuscunque membrorum naturalis alia est a complexione alterius membri et temperamentum uniuscujusque membri est sibi proprium. Deinde ponit signa cordis calidi quae sunt respiratio magna pulsus velox et frequens, audacia, impigritia ad actiones, pectus pilosum et pectus latum, nisi cerebrum contra operetur (quaere super „cor“ et super „caliditas“ et super „pectus“). Deinde ponit signa cordis frigidi quae sunt contraria cordi calido; deinde ponit signa cordis sicci et humidi et ibi dicit Haly quod cordi calido non contra operatur epar quamvis dicat Galenus contrarium, ubi ponit signa cordis calidi (quaere super „cor“); deinde ponit signa cordis calidi et sicci quae satis patent. Ibi dicit Haly quod cor est quasi radix arboris et arteria magna nascens a sinistra parte cordis est quasi trunx arboris et tangit anatomiam istius venae (quaere super „cor“ et super „spiritus“ et super „pectus“) et ibi vide de pulsu magno veloci frequenti (quaere super „virtus“). Deinde ponit signa cordis humidi (quaere super „putrefactio“ et super „calor“ et quaere ibi quare in febre est dilatatio pulsus minor quam constrictio). Deinde ponit signa cordis frigidi et humidi (quaere super „mollities“). Ultimo ostendit quod mores sequuntur complexionem cordis et quomodo mores naturales possunt palliari sed non mutari et ponit ibi quandam narrationem de quodam religioso qui acquisivit bonos mores quamvis naturaliter habuisset mores lupinos (quaere super „mos“). — In 11° capitulo quod incipit „epatis calidi cognitiones etc.“ in quo determinat de signis sumptis ab epate dicens quod epar calidum habet amplas venas, quia calidi est dilatare epar et venas et vide ibi de adustione humoris facta a caliditate epatis. Deinde ponit signa epatis frigidi (quaere super „adustio“ et super „flegma“); deinde ponit signa sicci et humidi et aliarum complexionum compositarum et ibi Haly facit mentionem quomodo contraoperatur cor et epar (quaere super „caliditas“ et super „cor“) et vide ibi contrarietatem inter Aristotelem qui posuit quod in corde est principium virtutis nutritivae et principium digestionis sanguinis et ab eo sanguis partitur in singula membra. Galenus de hoc dicit quod epar est principium istorum. Deinde ponit signa epatis humidi et calidi, ubi dicit Haly quod si epar est multum humidum et parum calidum fit putrefactio humorum; si autem est multum calidum et parum humidum accidit contrarium et ibi dicit quod duplex est repletio (quaere super „repletio“) et ponit quae est causa opilationis et causa curans (quaere super „opilatio“ et super „calor“). Deinde ponit signa frigidi et humidi, ubi dicit Haly quod nomen sanguinis est aggregatum ex 4 humoribus et alio modo est idem quod sanguis purus (quaere super „sanguis“). — In 12° capitulo quod incipit „testiculorum vero crasis etc.“ ponit signa sumpta a testiculis ostendens quae complexio eorum sit magis venerea et quae minus et Haly ponit contrarietatem de spermate inter Galenum et Aristotelem (quaere super „sperma“ ubi ponit signa humidi et frigidi). Haly ostendit quae complexio facit masculos et quae feminas (quaere super „virtus“). — In 13° capitulo quod incipit „totius vero corporis habitudines etc.“ ponit signa sumpta ex toto corpore a quibus su-

muntur dicens quod aliquando assimilatur complexio totius corporis complexioni epatis et cordis (quaere super „simile“) et istam operationem faciunt qualitates operativae (quaere super „calor“ et vide ibi quare dicantur activae). Deinde dicit quod corporis habitudo discernitur in ossibus circumvolutis musculis qui musculi componuntur ex carne et nervis. Dicit Haly quod musculus fit ex villis contextis cum carne ex quibus dispertitis et postea aggregatis fit corda quae continuatur cum membro et quando musculus contrahitur contrahitur et membrum, quando dilatatur dilatatur et membrum et dicit Galenus quod signa sumpta a toto corpore sumuntur in temperata regione, quia regio distemperata corrumpit signa, unde jacens in sole plus debito et manens in umbra plus debito sunt causa quare signa musculorum corrumpuntur. Ultimo ponit signa a colore et pilis et patet quod dicit et ibi tangit Haly de regula Polycleti quia sicut illa statuta fuit in ultimo aequalitatis et fuit regula omnium statu-(t) arum, sic corpus quod est in meliori formarum quamvis non sit inventum secundum veritatem est canon omnium corporum lapsorum. — In 14° capitulo quod incipit „quaecunque vero temperato sunt calidiora etc.“ ponit signa corporis calidi, frigidi, humidi et sicci plus temperato dicens quod corpus calidum plus debito tactu est calidum, paucae pinguedinis colore rubens, capillis niger et maxime in senectute. Haly ponit ibi quae sit materia capillorum et quomodo aduritur a calore innato et quomodo vapor expellitur continue et coagulatur in capillum et habet colorem materiei a qua elevatur vapor (quaere super „capillus“ et super „calor“) et quaerit unam quaestionem quare materia adurit fumum ex quo fit capillus et psilotrum non adurit. Deinde ponit signa frigidae complexionis siccae et humidae; deinde ponit signa complexionis compositae et ibi ponit signa complexionis humidae et calidae. Dicit Haly quod in hac complexione multiplicantur aegritudines ex putrefactione quia grossa materia opilat poros et prohibet dissolutionem superfluitatum et ponit quod nomen humidi est aequivocum (quaere super „humiditas“ ibi ubi ponit signa frigidi et sicci). Dicit Haly quod in hac complexione abundat pinguedo propter frigus, quia frigus generat pinguedinem. Deinde dicit Haly quod omnis complexio mutatur ad frigidum et siccum in senibus et talis complexio est brevis vitae et ibi ponit quae complexio est brevis vitae et quae longae dicens quod calida et humida est vitae longioris quam temperata (quaere super „vita“). Deinde penit Galenus quasdam regulas quarum prima est quod corpus quod cito infrigidatur a calore exteriori frigidum est et quod a calore exteriori cito calefit, calidum est nisi sit rarum corpus quod cito ab utroque patitur (quaere super „raritas“). Deinde ponit alias regulas quae patent (quaere super „humiditas“ et super „cibus“). — In 15° capitulo quod incipit „ventris cognitiones etc.“ ponit signa ventris calidi, frigidi, humidi et sicci et compositarum, dicens quod venter siccus sitit et parvus potus ei sufficit et multus supernatat et gaudet cibis (quaere super „membrum“), venter calidus digerit cibos duros et adurit cibos molles, venter frigidus appetit bene et digerit male, quia appetitus viget per frigidum digestio per calidum. Deinde ponit differentiam inter complexionem malam naturalem et complexionem malam per accidens, quia complexio mala per

naturam attrahit sibi simile, complexio autem mala per accidens attrahit contrarium complexioni ipsius. Deinde ponit differentiam inter sitim generatam ex pulmone et spiritibus et sitim generatam a stomacho inter quas est quod sitis generata ex stomacho sedatur per potum sed generata ex pulmone sedatur per attractionem aëris frigidi. Deinde ponit signa pulmonis et satis patet quod dicit (quaere super „vox“). Ultimo dicit quod aliae partes animalis intrinsecae facile non cognoscuntur, tamen cognosci possunt per tria: 1^{um} est per juvantia, 2^{um} per nocentia, 3^{um} per operationes virtutum naturalium. — In 16° capitulo quod incipit „quaecunque vero per magnitudinem etc.“ quia jam posuit signa sumpta a complexione membrorum ponit signa sumpta a compositione ipsorum et illa membra quae sunt sub sensu posita facile cognoscuntur, occulta autem difficile, sicut magnitudo cerebri cognoscitur per quantitatem capitis et magnitudo cordis et pulmonis cognoscitur per magnitudinem pectoris et spondilium dorsi. Deinde ponit signa ventris parvi et vesicae parvae per hoc quod apparet exterius, ponit etiam signum epatis parvi per venarum gracilitatem et coloris foeditatem et per inflationem quae fit ex cibis grossis viscosis et ista signa sunt signa propinqua veritati; ponit etiam signa fellis opilati per vomitum colericum in flegmatico corpore concludens quod in cognitione membrorum istorum a sensu remotorum proficit multum cognitio anatomiae. — In 17° capitulo quod incipit „quaecunque vero aegra in praesenti etc.“ positis signis nocumentorum membrorum naturalium ponit signa nocumentorum membrorum aegrorum et hoc nocumentum fit propter exitum membrorum ab aequalitate naturali, in quo infert nocumentum sensibile operationi et differt istud nocumentum a nocumento naturali, quia nocumentum naturale non est sensibile, hoc autem est sensibile. Deinde ponit 4 signa per quae cognoscimus aegritudines: 1^{um} est laesio operationum, 2^{um} est exeuntia a corpore, 3^{um} est dolor, 4^{um} est tumor praeter naturam, et ibi dicit Haly, quod operationes sunt duplices: communes quae exeunt a radicibus; propria est, quae est unicuique membro appropriata. Deinde prosequitur alia membra signorum dictorum; deinde ponit signa propria cujusque membri: 1° cerebri nominans aegritudines ipsius quomodo cognoscuntur (quaere super „commune“) et ponit Haly signa permixtionis rationis, 2° signa laesionis imaginationis quae fit in parte anteriori et cognitionis quae fit in media et memoriae quae fit in tertia. Deinde ponit signa sumpta ex motu voluntario ponens quandam narrationem de impedimento motus voluntarii in pedibus cujus vapor ad epar veniens corrumpit ejus complexionem et secuta est hydropisis; 4° ponit signa aegritudinum cerebri sumpta ab eis quae evacuantur, 5° sumpta a doloribus ipsius. Deinde ponit signa cordis aegri per pulsum, per animositatem, per febres et alia quae ponit. Dicit Haly quod non est possibile ut apostemetur cor — supple complete, quia ante accidit mors, sed bene apostemantur panniculi ipsius. Deinde ponit quomodo ex timore terribili aut gaudio subitaneo accidit mors et ponit causam (quaere super „mors“); ex timore enim moritur quia calor extinguitur, in gaudio quia calor exspiratur. Deinde ponit 8 signa aegritudinis cordis et patent (quaere super „febris“ et super „ira“). Deinde ponit signa aegritudinis epatis et sunt

5 secundum Haly (quaere super „adustio“ et super „sanguis“ et super „membra“) et ibi ponit Haly causam generationis scabiei, impetiginis et similium et dicit quod epar infirmum generat humores quos membra abhorrent et expellunt ad cutem et fiunt aegritudines jam dictae. Si autem membra amant illas superfluitates et eas retineant generantur hydropisis, fluxus ventris epatici, vomitus et alii morbi. — In 18° capitulo quod incipit „ita vero et secundum ventrem etc.“ ponit signa aegritudinum ventris pectoris et tracheae arteriae et dicit Haly quod 10 sunt signa per quae cognoscimus aegritudines ventris: 1^{um} est indigestio, 2^{um} est orexim i. e. appetitus humidi et sicci, 3^{um} est sumptum ab expulsione superfluitatum per vomitum aut sputum aut secessum; 4^{um} est ex singultu, qui fit aut ex repletione aut ex evacuatione aut ex humore mordicante, 5^{um} est sumptum ex eructuatione acetosa foetida aut alia; 6^{um} est sumptum ex nausea quae est subversio animae et ostendit causas ipsius; 7^{um} est sumptum ex vomitu (quaere super „vomitus“); 8^{um} est sumptum ex doloribus; 9^{um} est sumptum ex apostematibus; 10^{um} est sumptum ex mutatione inspirationis. Deinde ponit signa pectoris et sunt 4; deinde ponit signa tracheae arteriae et sunt 5; deinde ponit signa in generali communia omnibus membris et sunt 4, tumor, dolor, laesio operationum, exeuntia a corpore (quaere super „membrum“ et super „vena“). Deinde prosequitur de omnibus membris suprapositis: 1° de tumore, in quo determinat multa de apostematibus ostendens quot sunt et quae sunt et ex qua materia fiunt, 2° de dolore, 3° de nocumento operationum, 4° de eis quae exeunt a corpore, quomodo per ea cognoscimus dispositiones corporis et singulorum membrorum et per illa quae cum eis egrediuntur. — In 19° capitulo quod incipit „ea vero quae sunt aegrotativorum neutra in medio secundum formam sunt etc.“ ponit signa neutri decidentia i. e. signa corporis appropinquantis ad hoc ut infirmetur, et haec signa sunt permixta ex signis aegritudinis et sanitatis et haec signa 1° signant sanitatem praeteritam, 2° neutralitatem praesentem 3° aegritudinem futuram. Eodem modo dicimus quod signa aliquando signant sanitatem futuram et aegritudinem praesentem et satis patet quod dicit de signis istis. — In 20° capitulo quod incipit „futurae vero aegritudinis pronostica praecuramus etc.“ in quo determinat de signis aegritudinis, quorum unum est intensio aut remissio aut mutatio appetitivae stomachi aut expulsivae, cum sit egestio pauca aut multa praeter naturam aut sit humidior debito aut sit coloris indebiti in tempore non consueto. Similiter ex parte virtutis animalis sunt signa futurae aegritudinis et patent signa quae sunt manifesta per unam regulam, quia mutatio operationum corporis in additione aut diminutione aut in qualitate aut in hora est signum futurae aegritudinis, et si ista mutatio est debilis sufficit ad curandum eam natura et si est fortis, aegritudo est prope, et si est media aegritudo non est prope. Deinde in speciali ponit signa futurae aegritudinis ventris et patet quod dicit et ponit regulam quia dolor et omne simile non prohibens hominem a conversatione solita sunt signa aegritudinis futurae; si autem prohibent sunt signa praesentis aegritudinis et applicat ista signa ad 5 sensus, sc. gustum, odoratum, auditum, visum et tactum. — In 21° capitulo quod incipit „ita vero est secundum quamlibet

partem etc.“ determinat de natura signorum ex diversitate eorum, quia quaedam signant salutem ut sunt signa digestionis, quaedam perditionem, ut sunt signa crisis ante digestionem, et ibi determinat de signis crisis in generali; deinde ostendit virtutem signorum ex bonitate et malitia operationum membrorum 4 principalium sc. cerebri cordis epatis et testiculorum, quae sunt radices membrorum omnium et ponit signa ramorum ab eis exeuntium et patet quod dicit (quaere super „radix“). — In 22° capitulo quod incipit „de causis quoniam autem et harum quaedam sunt salubres etc.“ (quia) jam determinavit de signis sanis, aegris et neutris, hic autem determinat de causis, quae sunt duae: quaedam enim sunt servantes, aliae efficientes; primo determinat de causis servantibus et quia corpora sunt duplicia, quia quoddam est temperatum, quoddam lapsum, primo ponit causas servantes corpus temperatum, quia hoc corpus quamvis sit optimae compositionis, est tamen passibile et mutabile non servans constitutionem quam habet a principio, ideo indiget causa conservante ipsum; deinde ostendit quomodo corpus temperatum alteratur a causa exteriori necessario et a causa interiori contingenti et voco causam necessariam, cui corpus necessario approximatur ut sunt aër, continens motus, quies, somnus, vigilia, cibus, potus, egredientia a corpore. — In 23° capitulo quod incipit „quae ergo ex necessitate sunt alterantia etc.“ ostendit quomodo per praedicta corpus alteratur et quomodo ab aëre qui est aliquando calidus, aliquando frigidus et sic de aliis complexionibus, aliquando putridus et secundum haec omnia alterat corpus. 2° ostendit quomodo motus et quies alterant corpus, quia motus generat caliditatem et cum superfluit, frigiditatem, quies primo infrigidat, secundo extinguit caliditatem, medium conservat; 3° determinat de somno et vigilia, 4° de cibo et potu, 5° de his quae expelluntur aut retinentur, 6° de accidentibus animae, ubi ostendit quod quaedam movent spiritum ab interiori ad exteriora, ut ira et gaudium, ira subito, gaudium paulatine, quaedam movent ab exteriori ad interiora, ut angustia, tristitia, timor, quaedam utroque modo. ut dolor, et quando movetur spiritus, movetur et calor naturalis et etiam sanguis (quaere super „spiritus“) et propter istos motus cor aliquando infrigidatur, aliquando calefit, et infert ex his, quod quaedam mutant corpus sine medio ut aër, quaedam per medium ut alia 5 (quaere super „aër“). Deinde dicit quod istae 6 res dictae sunt causae sanitatis et causae aegritudinis, quia faciunt sanitatem et conservant eam, conservant supple sanitatem, quae est et faciunt sanitatem cum est aegritudo, si sint contraria aegritudini; eodem modo conservant et faciunt aegritudinem, quia motus est bonus sanis, aegris vero non, eodem modo de aliis, unde haec omnia sunt in genere relationis quia si dentur sano in indigenti et competenti qualitate et quantitate, sana sunt, si autem non, aegra sunt et ponit ibi Haly narrationem de quodam milite infrigidato, quomodo fuit curatus per iram. — In 24° capitulo quod incipit „quoniam autem in his considerationibus etc.“ ostendit in speciali quomodo istae 6 res naturales debent offerri corpori temperato et intemperato, quia temperato debent offerri temperata et ibi loquitur Haly de accidentibus animae (quaere super „accidentia animae“). Deinde ostendit quod corpori intemperato debent dari intemperata, opposita in gradu consimili, et ibi

ponit Haly quomodo aër infrigidatur et calefit et ostendit quomodo debet conservari per aërem, cibum, potum et alia (quaere super „cibus"), ostendit etiam, quomodo accidentia animae offeruntur huic corpori temperato quia non superflua et ibi ostendit quomodo mores mutantur per philosophiam et legem et consuetudinem (quaere super „ira"); ultimo ostendit quomodo debet uti venereis et patet quod dicit. — In 25° capitulo quod incipit „si vero aliquid ex optima dispositione deficit corpus etc." determinat de conservatione corporis lapsi ponens regulam, quod corpus lapsum si volumus eum (!) conservare, debemus offerre ea quae tantum distant a corpore perfectae sanitatis quantum corpus ab ea lapsum est in gradu simili. Sed Haly ibi dicit quod Galenus est sibi contrarius, quia Galenus dicit in libro de regimine sanitatis et in libro de cibis quod debet ut sit declivis ad contrarium partis declinationis corporis et scias quod corpori lapso duae causae offeruntur: una conservans corpus in suo lapsu, alia reducens ipsum ad temperamentum servans lapsum in suo lapsu, ut dentur calidiora calidioribus et frigidiora frigidioribus et sic de aliis, et hic repetit Haly contrarietatem Galeni de regimine ipsius corporis lapsi et dicit Haly quod corpus lapsum in gradu 2° caliditatis debet regi per frigida in 1° (quaere de hoc super „simile") ubi ista quaestio est determinata secundum quod potuimus et breviter ibi dictum est quod corpus lapsum debet regi per simile in puncto, et tale simile non alterat qualitatem corporis quamvis augmentet quantitatem, sed simile in forma potest esse intensius et remissius et tale alterat corpus. Deinde ostendit quomodo corpus lapsum regatur in suo lapsu, quia per similia et quomodo reducatur ad contrarium per contraria ostendens quod hoc non potest fieri subito sed paulatine et ista causa potest vocari conservans aut potest vocari corrigens diversimode quia sanitas potest sumi dupliciter: aut in genere aut in specie, quia causa reducens lapsum ad temperamentum semper conservat sanitatem in genere, quia et lapsus et temperatus sunt sani, sed in specie alia est sanitas temperati alia lapsi et propter hoc tunc vocatur causa corrigens vel permutans vel reducens. Ultimo ponit regulam et est quod regimen praedictum ut dentur similibus similia in conservando, intelligitur quando corpus est uniformis complexionis et compositionis quia si est diversae complexionis ut si forte venter est frigidior et caput calidius in regimine istius corporis debemus respicere ventrem ut demus frigida similia et capiti calidi similia. — In 26° capitulo quod incipit „organicarum vero salubres causae etc." cum jam determinavit de causis conservantibus et corrigentibus complexionem hic determinat de causis partium organicarum quae labuntur 4 modis, aut in plasmatione aut in quantitate aut in numero aut in situ; deinde ponit modos lapsus in plasmatione et modos lapsus in quantitate, numero et positione et patet quod dicit. Deinde ostendit 4 corporum differentias: 1ª est optima formarum, 2ª est lapsa parum permutata, 3ª est aegra i. e. aegrotativa quando est amplius permutata extra naturam, 4ª est actu aegrotans. Deinde ostendit quomodo corrigitur plasmatio, secundo quomodo corrigitur quantitas in magnitudine et in deficientia dicens quod natura est omnium horum operatrix, medicus minister. Deinde ostendit quomodo corrigitur peccatum numeri et deinde quomodo peccatum positionis, ultimo quia

aliquando sunt duo vel plura peccata insimul in diversis membris ponit correctionem utrorumque et satis patet quod dicit. Ultimo ponit correctionem solutionis continuitatis et ibi dicit Galenus regulam pro omnibus laesionibus corporis quod sensibilis laesio operationis distinguit aegritudinem a sanitate, alioquin cum nullus habeat optimas operationes, irriperemus dogma sempiternae passionis quia semper judicaremus hominem esse aegrum et sic daremus ei contrarium et nunquam simile. Haly in parte ista distinguit multos modos continuitatis et patet quod dicit. — In 27° capitulo quod incipit „ad manifestos vero aegros salubres causas deinde percuramus etc.“ quia supra determinatum est de causis conservantibus et corrigentibus corpora sana, nunc autem determinat de causis corporum aegrotantium et istae sunt causae efficientes sanitatem et sunt duae causae: una curativa alia praeservativa; dicit ergo quod aegritudinem futuram debemus prohibere ne fiat et quidquid factum est sanare, sicut si quis sentiat lassitudinem ex exercitio primo auferatur causa faciens lassitudinem, deinde prohibeatur ne ex hoc aegritudo veniat cum alteratione complexionis aut abstinentia a cibo aut cum evacuatione facta cum medicina aut flebotomia. Exemplum aliud est effimera generata ex opilatione, quae est causa febris putridae, quia primo opilatio debet aperiri et putredo prohiberi ne fiat (quaere super „lassitudo“), deinde ponit canonem communem in curatione aegritudinum et est: contrarium est curandum cum contrario, ut calidum infrigidari debet et frigidum calefieri et similiter in aliis et oportet quod contrarium curans sit remotum ab aequalitate in gradu eodem opposito qua aegritudo est remota ab aequalitate et oportet ut medicus consideret virtutem cujusque medicinae operantis et dico virtutem essentialem ipsius et non accidentalem et hoc non potest fieri nisi per experientiam, et istae causae sunt in cibis et potibus (quaere super „nomen“ et super „experientia“ et super „medicina“). Ex hoc infert quod aegritudo indiget duabus viis ad sui sanationem: una via est causa qua destruitur aegritudo, secunda est via qua destruitur causa aegritudinem faciens. — In 28° capitulo quod incipit „ferunt enim si ita contingit etc.“ determinat in speciali de cura aegritudinis materialis ut febrium dicens quod indiget duabus causis curantibus scil. alteratione et evacuatione. Alteratio est causa faciens quiescere putredinem substantia manente i. e. causam putredinis, evacuatio autem est educens totam substantiam a corpore (quaere super „putredo“ et super „febris“), et ista alteratio digestio est quae fit aut per cibos et potus aut per medicinas alterantes aut per exercitia (quaere super „digestio“). Evacuationes fiunt aut per flebotomiam aut per clysteria aut per urinam aut per apertionem pororum aut per alias partes manifestas aut per declinationem ad locum alium aut per aperitionem pororum. Ibi ponit Haly quomodo humor putrefit (quaere super „putrefactio“). Evacuatio fit per flebotomiam aut per ventosas quando fit repletio universalis aut per medicinam evacuantem quando unus humor abundat (quaere super „ventosa“). Haly ponit regulam quod evacuatio non est facienda ante digestionem nisi sit humor furiosus, quia virtus debilitatur et calor accenditur, quia medicina evacuativa est calida (quaere super „medicina“ et super „natura quomodo regit medicinam“ et super „flebotomia quomodo evacuat“) et

ad evacuationem faciendam sunt 4 quaerenda: 1^{um} est ut sit medicina propria humori et conveniens; 2^{um} est ut videatur hora qua debet fieri evacuatio quia in paroxysmis debet fieri evacuatio levis et post digestionem fortis; 3^{a} est quantitas rei evacuandae: 4^{a} est pars per quam debet fieri evacuatio. — In 29^{o} capitulo quod incipit „secundum vero compositas dyscrasias etc.“ quia jam determinatum est de causis simplicium aegritudinum, hic determinat de causis compositarum. Exemplum ponit de complexione calida plus et sicca minus, quia debent dari plus frigida et minus humida. Secundo aliud ponit documentum, ut si aegritudo sit in profundo posita non debet dari contrarium in opposito gradu aequali sed oportet quod sit aliquantulum fortius, quia in via virtus ejus dissolvitur et iste canon est in medicinis calidis, sed in medicinis frigidis est alius canon, quod videndum est utrum sit medicina grossa aut subtilis, quia si est substantiae grossae oportet ponere cum ea aliquid quod eam faciat penetrare, et si est substantiae subtilis non est necessarium, quia ipsa transire potest sua subtilitate. Idem intellige de medicina humectante et exsiccante. Item aliam ponit regulam: quodsi membrum vile habeat meatus apertos ad membrum nobile debemus prohibere ne materia fluat ad membrum nobilius; si autem habeat meatus apertos ad membrum innobile debemus procurare ut materia ibi fluat. Exemplum ponit de cerebro quod purgatur per nares. Ultimo ponit regulam aliam et est: quod quando est morbus cum materia evacuatio convenit, si autem sine materia sufficit sola alteratio. — In 30^{o} capitulo quod incipit .,soluta vero continuitate etc.“ in quo determinat de causis curantibus solutionem continuitatis 1^{o} ostendens quae membra possint solidari et quae non et quae regenerari et quae non (quaere super „sperma“); 2^{o} ostendit de vulneribus quomodo curantur, quia primo debent labia vulnerum distantium adduci et aequari secundum formam ipsius membri, 3^{o} debet fieri superligatio ut constringat labia ad invicem, 4^{o} oportet cavere ne aliquid cadat inter labia, 5^{o} oportet servare substantiam membri; deinde ponit quomodo debet ligari membrum et exsiccari si sit nimis humidum, deinde ostendit quomodo vulnus compositum cum alio membro debet curari, ut si sit caro addita aut aliquid ut fractura ossis aut contusio nervi aut similia. Secundo determinat de cura fracturae ossis dicens quod os non potest continuari vel consolidari nisi in pueris sed circa ipsum os potest generari porus sarcoides circumligans ossa ostendens quod iste porus est ex operatione naturae et ex qua materia iste porus fiat et quando superfluitas generata ex cibo evacuetur et debet dari paucus cibus et conveniens ne superfluitas generetur (quaere super .,cibus“ et super „vinum“). In fine ostendit quomodo vulnera nervorum curentur et quae mala veniunt ex passionibus nervorum et quomodo debent ligari (quaere super „nervus“ et super „membrum“ et super „frigidum“). — In 31^{o} capitulo quod incipit „secundum compositas vero complere in ulceribus etc.“ determinat de vulneribus compositis cum deperditione substantiae primo dicens quod prima intentio est ut vulnus repleatur loco rei deperditae et abstergere sorditiem si ibi veniat, deinde continuetur membrum aggregando labia, deinde oportet carnem cooperire cute secundum quod possibile est et si in vulnere est putredo oportet putredinem mundificare (quaere super „vul-

nus"). Si autem est vulnus cum apostemate oportet primo curari apostema, et si est complexio mala oportet primo eam auferre et breviter si est aliquid impediens curationem vulneris oportet primo eum (!) auferre. — In 32° capitulo quod incipit „ad illud vero quod propter plasmationem fit veniendum etc." determinat de curatione aegritudinum quae fiunt in partibus organicis et primo in forma dicens quod figura membri potest corrigi in pueris sed non in juvenibus (quaere super „augmentum" et super „puer" et super „fundamentum"). Deinde determinat de fractura ossis quomodo debet aequari et rectificari et quomodo opilatio impediens curationem debet cum medicinis incisivis curari et si est opilatio ex stercore primo debet humectari et deinde curari sicut est in colica (quaere super „colica" et super „opilatio") et si est opilatio ex lapide, lapis debet auferri aut transponi (quaere super „lapis" et super „natura"). — In 33° capitulo quod incipit „ejus vero quae praeter naturam etc." determinat de cura vulnerum in quo aliquid est praeter naturam dicens quodsi aliquid est in membro praeter naturam debet evacuari et immoderata repletio debet curari per immoderatam evacuationem si virtus et aetas et alia sufficiunt (quaere super „evacuatio" et super „sanguis" et super „flebotomia" et super „ventosa"). Deinde ostendit quod illa quae in ventre aggregantur aut in intestinis debent curari per evacuantia cum abstersivis et lenitivis ut sunt hydromel et aqua ficuum aut cum ablutivis ut est aqua hordei et si est in pectore debet curari per incisiva subtiliantia et si in aliis membris debet curari par medicinas proprias illi membro; aliquando oportet evacuari partem superiorem ventris per vomitum, partem inferiorem per secessum, aliquando per incisionem vel per cauterium, maxime quando materia est sub cute. Deinde ponit regulam et est quod intentio curationis est ablatio ejus quod est praeter naturam si est possibile et si est impossibile fiat transpositio ad melius et fiat semper evacuatio rei superfluae. Haly ibi dicit quod triplex est superfluitas et patet quod dicit. Idem dicit Galenus II° de accidenti et morbo capitulo 6°. Deinde aliam ponit regulam et est quod in cura istorum oportet multum considerare dispositionem ipsius membri in quo est passio. Deinde determinat de curatione asperitatis. — In 34° capitulo quod incipit „sufficit autem in hoc exemplo etc." determinat de genere apostematum et de curatione eorum et quomodo diversificantur secundum diversitatem membrorum dicens quod quando accidit malicia complexionis in membro aut superfluitas impellitur ad eum a membro fortiori et non potest expellere membrum hanc superfluitatem a se sed stat in ipso, facit apostema et diversificatur secundum diversitatem materierum et materia apostematum implet primo venas magnas deinde parvas et minimas et loca vacua inter eas et quando caret respiratione aut infrigidatur aut putrefit et facit saniem et apostema. Istud curatur dupliciter: aut ut repellatur materia in principio aut ut digeratur et fiat sanies et evacuatur per partem in quo est apostema et repulsio materiei fit per confortationem membri (quaere super „attractiva") et materia evacuatur dupliciter aut occulte per vaporationem aut manifeste per flebotomiam et similia. Secundo ponit regulam in evacuatione per partem apostematam dicens quod per eam non debemus evacuare si

corpus est repletum, quia evacuando per incisionem aut per evaporationem attrahemus ad locum et dolorem faciemus majorem et si repellimus non est locus recipiens hanc materiam cum corpus sit plenum et propter hoc primo est corpus totum evacuandum et deinde est evacuandum aut repellendum aut divertendum. Et Haly ponit illa quae attrahunt et quae divertunt et ea quae repellunt sunt infrigidantia styptica quae repellunt materiam ad locum alium. — In 35° capitulo quod incipit „relicto vero aliquo in parte etc.“ ostendit quomodo materia quae nec potest repelli nec evacuari per exspirantia, quia est viscosa grossa, remanet in membro, debet evacuari dicens quod oportet ponere apocrustica super membrum ex quo venit nutrimentum ad membrum apostematum aut fiat perforatio in membro si non valeant apocrustica vel resolutiva quia resolvere est melius quam perforare si est possibile. Ultimo ostendit quod oportet considerare utrum membrum in quo est apostema sit profunde positum aut apparens et an sit membrum lapsum aut non et patet quod dicit. — In 36° capitulo quod incipit „supponatur enim si ita accidit etc.“ quia de apostematibus in genere determinat de apostemate epatis gratia exempli ostendens quomodo debet corpus totum evacuari per flebotomiam si est sanguis in causa aut per evacuationem aliorum humorum et dicit quomodo materia grossa viscosa debet subtiliari per cibos et potus subtilianter quia medicatio per cibos est melior quam medicatio per medicinas (quaere super „cibus“) et in hac operatione oportet videre secundo an sit membrum nobile vel non, quia si est nobile, indiget virtute medicinarum confortantium membrum et si post curationem apostematis remanet mala complexio ipsa auferatur per contraria et ad hoc faciendum oportet quod medicus sciat complexionem ipsius membri. — In 37° capitulo quod incipit „quoniam vero de his sufficienter dictum est etc.“ determinat de curatione peccati in numero (quaere super „numerus“) et dicit quodsi deficit membrum vel diminuitur oportet quod serviamus naturae dando cibos et potus laudabiles fricando membrum et embrocando membrum cum aqua calida et superponendo attractiva et si membrum abundat debet auferri aut per novaculam aut per ignem aut per medicinam corrosivam et haec quae dicta sunt sunt vera si est possibile fieri; quodsi non est possibile fieri, fiat quod est melius et possibilius. Secundo determinat de peccato in quantitate ut si caro superexcrescat aut pinguedo vel os vel similia, intentio prima est auferre quod generatum est et si non est possibile saltem transponatur ad locum alium. Exemplum ponit de albugine in oculo et ostendit quomodo membrum numero parvum magnificatur per cibos et potus et alia quae dicta sunt in curatione peccati in numero, item et per percussionem cum virga aut per emplastrationem cum pice et similibus attrahentibus. Ultimo ponit curam peccati in positione et patet quod dicit. — In 38° capitulo quod incipit „triplex est horum secundum genus differentia etc.“ in quo determinat de causa praeservativa distinguens triplicem esse quia fit aut in corpore temperato aut lapso aut aegro et causa istius aegritudinis est maxime in humoribus qui debent esse temperati in corporibus, quodsi excedant sunt causae aegritudinum et Haly ibi ponit modum generationis sanguinis in epate (quaere super „sanguis“ et

super „membrum“) et ponit Haly quomodo ex humoribus corruptis aut malis fiunt diversae agritudines et si augmententur ita ut sint viscosi et grossi faciunt opilationes, aquosi hydropisim et dicit Haly quod humores mali augmentantur dupliciter aut quia cibi mali accipiuntur aut quia humor malus corripit bonum humorem ad ipsum venientem; deinde ponit causam istius abundantiae quia primo digeri debent humores et postea evacuari; quid sit digestio, quomodo digeritur quaere super „medicina evadere faciens“; de evacuatione quaere super „solutiva“, et dicit Haly quod sanguis non debet evacuari per medicinam quamvis alii humores evacuentur (quaere super „sanguis“), et est differentia inter flebotomiam et evacuationem (quaere super „flebotomia“). Evacuatio potest fieri 5 modis secunum Haly: aut per medicinas calidas attrahentes ad exteriora resolvendo humorem in vaporem, 2ª fit per ventrem per medicinas solutivas, 3ª fit par clysteria, 4ª per sudorem, 5ª per vomitum, et evacuatio propria chymorum fit ex membris in quibus sunt chymi: verbi gratia humores qui sunt in venis evacuantur per ventrem et qui in epate per urinam et qui in corpore toto per sudorem et qui in capite per nares et sic de aliis membris. In fine dicit quod materia non semper evacuatur sed divertitur ad loca alia. Exemplum ponit de pulpa quae attrahit a capite (quaere super „attractio“ et super „pulpa“). — In 39° capitulo quod incipit „dictum autem est alibi amplius etc.“ in quo determinat de causa resumptiva quae competit convalescentibus et senibus, sed in convalescentibus nominatur confortatio, in senibus residui vitae retentio et ponit differentiam inter nutritionem et confortationem (quaere super „nutritio“). Item ponit differentiam inter convalescentes et senes quia in convalescentibus est sanguis parvus sed bonus et remanet malicia complexionis et debilitas virtutis, in senibus autem membra radicalia sunt frigida et sicca et sanguis paucus et color innatus debilis et propter hoc multiplicantur in eis superfluitates; regnum autem amborum est ut regantur regimine aequali in 6 rebus naturalibus et ut fiant fricationes, balneationes et similia, aequales eodem modo in aliis rebus naturalibus; utrique enim quia sunt debiles indigent cibis humidis velocis digestionis ut sorbitiones; aqua(e) pullorum, jus gallinarum et declinat ad quandam caliditatem quia sunt infrigidati; vinum detur temperatae complexionis non novum et antiquum sed medium, in colore album aut declive ad rubedinem, in substantia clarum, lucidum, odoris boni, gustus suavis. In fine ponit memoriam librorum suorum et patet quod dicit.

Thesen.

I.

Bei Diabetes insipidus ist das Primäre Polydipsie, nicht Polyurie.

II.

Bei complicierten Fracturen ist jegliches Sondiren zu verwerfen.

III.

Bei den sogenannten „krankhaften Trieben“ ist der verbrecherische Drang nicht als die Krankheit selbst, sondern als die Wirkung der Krankheit anzusehen.

Lebenslauf.

Verfasser dieser Arbeit, Friedrich Gustav Arthur Müller-Kypke, evangelischer Confession, Sohn des Oberstabsarztes a. D. Dr. Antonio Müller-Kypke, wurde am 29. Dezember 1867 zu Danzig geboren. Seine wissenschaftliche Vorbildung erhielt er auf dem Friedrichs-Werder'schen Gymnasium zu Berlin, welches er Ostern 1888 mit dem Zeugnis der Reife verliess, um Medizin und Naturwissenschaften auf den Universitäten Leipzig, Genf und Berlin zu studieren. Am 3. Mai 1890 bestand er die ärztliche Vorprüfung, am 17. Mai 1892 das Examen rigorosum.

Während seiner Studienzeit besuchte er die Vorlesungen, Kliniken und Kurse folgender Herren:

in Leipzig: Braune (†), His, Ludwig, Pfeffer, Wiedemann, Wislicenus;

in Genf: Laskowski, Schiff, Vogt;

in Berlin: von Bardeleben, von Bergmann, du Bois-Reymond, Fraentzel, Gerhardt, Guttmann (†), Gusserow, Hartmann (†), Henoch, Hertwig, Hirsch, von Hofmann (†), O. Israel, Jolly, Jürgens, Keller, Kundt, Leyden, Liebreich, Liman (†), Olshausen, Pagel, Rubner, Schlange, Schweigger, Silex, Strassmann, R. Virchow, Waldeyer.

Allen diesen Herren, seinen hochverehrten Lehrern spricht Verfasser seinen ehrerbietigsten Dank aus.